



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

196 (17.7.1940) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297548](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297548)



# Churchill fordert Kriegserrechte für ganz England

Nur noch Militärgerichte / Vollmachtengesetz bereits im Unterhaus eingebracht / Scharfe Kritik des „News Chronicle“

h. w. Stockholm, 16. Juli. (Eig. Ber.)

Die Regierung Churchill hat am Dienstag dem Unterhaus ein neues erweitertes Vollmachtengesetz vorgelegt, das ihm die Möglichkeit geben soll, Sondergerichte zu errichten und zwar nicht nur im Falle einer Invasion, sondern auch jeweils nach den Erfordernissen der militärischen Lage. Diese Abhilfe hat in weiten Kreisen Verblüffung und Erbitterung ausgelöst. „News Chronicle“ geht in seiner Kritik an diesen Maßnahmen beträchtlich zu weit. Das liberale Blatt stellt fest, daß die Regierung durch das neue Gesetz in die Lage versetzt werde, das ganze Land unter Kriegsrecht zu stellen. Sie könne, wenn sie es für angebracht halte, alle noch auf der Verfassung gestützten Rechte der Staatsbürger abschaffen. „News Chronicle“ vertritt also die immerhin ausschlaggebende Ansicht, daß Volkstrug und

gen die Eventualität, daß die Regierung gegen das Interesse der Nation handele, wie das in Frankreich der Fall gewesen sei. Es könnte eine gefährliche Situation entstehen, wenn der Regierung zugestanden wird, ihre Macht nicht durch bürgerliche Gerichte, sondern kurzerhand durch Militärbehörden auszuüben. Eine Maßnahme, die auf Sicherheit des Volkes abziele, so heißt es weiter, könne womöglich zu einer eigenmächtigen Unterdrückung der Rechte des Volkes führen.

Indessen berichtet die englische Presse von zahllosen Verurteilungen und Strafverfahren gegen Personen, denen unvorsichtige Äußerungen oder andere politische Vergehen nachgesagt würden. Ein Pfarrer wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er die Kirchenorgeln zum Läuten lassen, obwohl durch Anordnung der Regierung das Läuten nur noch für den Fall

des Auftretens feindlicher Fallschirmtruppen erlaubt ist.

Auch auf wirtschaftlichem Gebiet machen sich die Ausnahmeereignisse immer schärfer geltend. Am Dienstag gab es, wie schwedische Telegramme aus London melden, in ganz London nicht ein einziges Ei mehr zu kaufen. Die Hausfrauen hätten es im allgemeinen aufgegeben, nach solchen Waren zu fragen. Die Londoner Presse beschuldigt die Großhändler, mit knapp gewordenen Lebensmitteln Schwarzhandel zu treiben. Die Einheitsmaßzeiten der Gaststätten sind erneut vereinfacht worden. Das Ernährungsministerium hat gemeinsam mit den Hotel- und Gaststättenbesitzern einen neuen Feldzug gestartet, um Abweichungen von den Maßzeiten zu vermeiden, so daß vom großen Hotel bis zur einfachsten Speisewirtschaft überall dieselben Gerichte serviert werden sollten. Im Hinblick auf die Aluminiumknappheit, die sich bei der Flugzeugproduktion bereits bedenklich bemerkbar macht, fordert die gesamte englische Presse von der „Times“ bis zum „Daily Worker“ jetzt die Zwangserfassung aller Aluminiumwaren in den Geschäften und in den Haushaltungen. Der Flugzeugminister Lord Beaverbrook hat erklärt, er wolle zunächst die Bewahrung des allgemeinen Opferwillens vor dem Aufruf zur freiwilligen Aluminium-Einsammlung abwarten.

## Regierungsumbildung in London?

Lloyd George statt Chamberlain / Enttäuschung in der Balkan-Spekulation

b. ö. Kopenhagen, 17. Juli. (Eig. Ber.)

In politischen Kreisen Londons erklärt man, daß Churchill in den nächsten Tagen Lloyd George zum Eintritt in die Regierung auffordern wird. Gleichzeitig wird angenommen, daß Chamberlain und sein Flügel aus der Regierung ausscheiden würde. Man will bereits wissen, daß Lloyd George im Hinblick auf die ernste Situation zugestimmt habe, erneut in die aktive Politik zurückzukehren.

Zu der Umbildung der Regierung, die man, neutralen Berichten zufolge, in England jetzt mit Sicherheit erwartet, hat man in politischen Kreisen eine merkwürdige Begründung. Man hat die Hoffnung ausgesprochen, daß die Interessengegenläge zwischen Rußland und

Italien auf dem Balkan die militärische Aufmerksamkeit Deutschlands von England ablenken würde. Nachdem man in den ersten Kriegsmomenten auf Gegenseite zwischen Führung und Volk in Deutschland baute, in der zweiten Phase des Krieges, weitgehende, vielversprechende Spannungen zwischen Deutschland und Italien zu finden glaubte, hat man jetzt schließlich auch den Wunschtraum eines russisch-italienischen Streites zu Grabe tragen müssen. Trotz dieser späten Erkenntnis taucht in einem Teil der Presse erneut der Gedanke einer englisch-russischen Annäherung auf. „News Chronicle“ meint, die Zeit sei jetzt günstig, die britische Diplomatie müsse auf eine enge Zusammenarbeit mit Rußland hinwirken. Auch hierin täuschen sich die Londoner Mitotografen ebenso gründlich.

## England verdient sein Schicksal

Italienisches Echo der Churchill-Rede

hn. Rom, 17. Juli. (Eig. Ber.)

Immer ausschließlicher wird Italiens Aufmerksamkeit von Deutschlands Luftkrieg gegen England in Anspruch genommen. „Grosbritannien“ hat die schwärzesten Wochen hinter sich, die es je erlebt hat. „Die Welt ist feige, daß auf den Gewässern um die britischen Inseln unter der Wirkung der deutschen Luftwaffe fast jeglicher Schiffsverkehr zum Stillstand gekommen ist, wie auch im Mittelmeer alle Bewegungen der britischen Flotte zu überaus gefährlichen Unternehmungen geworden sind.“ Italien ist überzeugt, daß nach diesem Vorspiel der in allen Einzelheiten zwischen den Achsenmächten vereinbarte und vorbereitete Endangriff bevorsteht. Italiens führender Kriegsberichterstatter Mario Appellius, schreibt von der Rüste des Kernellanal an den „Popolo d'Italia“, daß im letzten Akt des Krieges auf der einen Seite die Verzweiflung, auf der anderen die Unerbittlichkeit walten werde.

Daß auf Englands Seite die nackte Verzweiflung herrscht, erkennt man in Italien aus dem Bericht neutraler Journalisten über die Volkstimmung auf den so unsicher gewordenen Inseln. „Selle Angst und Aufregung der Bevölkerung“, heißt „Popolo di Roma“ in einer zusammenfassenden Glosse fest, und man hört von immer neuen und einander wider-

sprechenden behördlichen Anordnungen zur Bekämpfung des allgemeinen Defaitismus. Die Regierung weiß keinen anderen Ausweg, als hart zuzugreifen. Die Verhaftungen wegen Defaitismus vervielfältigen sich, und Untersuchungen über die unauferkärte Sabotageakte in den rüstungswichtigen Betrieben seien angeordnet.

Den schlußhaften Beweis, daß auch die englische Regierung nicht mehr aus noch ein weiß, erblickte man in Rom in der von W. G. geäußerten tollen Idee, in London einen sogenannten „Volkkrieg“ zu entfesseln, der der englischen Hauptstadt das Los der Festung Brest-Latour bescheren würde. Dieser Einfall sei, so wird hervorgehoben, jener plutokratischen Elitäre würdig, die ihre eigenen Verfassungen nach Amerika schickte, sich aber weigert, auch nur einen einzigen Dampfer für die Arbeiterkinder zur Verfügung zu stellen. Ein gewiegter Kriminalschriftsteller würde schwerlich eine Idee so ungläublicher politischer Verantwortungslosigkeit einfallen, schreibt ein Mitarbeiter der „Stampa“ zur Rede Churchills. Man empfinde geradezu das Bedürfnis, fünf Minuten zu warten, um der englischen Bevölkerung Gelegenheit zu geben, gegen diese verbrecherische Bestimmung zu protestieren. Sollte das englische Volk aber mit seinem Schweigen die Verantwortung für die Verbrechen der Churchill-Regierung über sich selbst ergehen lassen, dann verdiene es das drohende Schicksal.

Streitkräften nicht einmal kommen, sondern wurde bei den Balaren von der italienischen Luftwaffe derart zugelegt, daß es so schnell wie möglich wieder Kurs nach Gibraltar nahm. Die „Good“ ist nach den vorliegenden amtlichen Berichten durch zwei Bombentreffer schwersten Kalibers so stark beschädigt, daß sie zur Befreiung der Schäden eine Weile aufsuchen muß. Auch der Flugzeugträger muß zur Reparatur ins Dock. Für ihn besteht diese Möglichkeit in Gibraltar, nicht aber für die „Good“, für die nur das Dock in Malta groß genug wäre. Malta ist aber — und dabei kommt die veränderte militärpolitische Lage am besten zum Ausdruck — kein auch nur einigermaßen sicherer Stützpunkt für England.

Der Ablauf der Kämpfe gegen die beiden englischen Geschwader hat die Revolutionsleitung, die die Luftwaffe auch für die Seekriegsführung mit sich gebracht hat, klar in die Erscheinung treten lassen. Die Engländer haben offensichtlich dies viel zu spät erkannt. Italien beherrscht schon lange mit seinen Flugzeugen, U-Booten und anderen Mitteln des sogenannten Kleinkrieges, wobei man nur an die leistungsfähigen Schnellboote zu denken braucht, den allein britischen Weg durch das Mittelmeer. Das Alexandria-Geschwader ist tatsächlich der Gefangene im östlichen Mittelmeer. Wie die italienischen Wehrmachtberichte einwandfrei beweisen, läßt

### Injektionsstoffe

sind blühig, jucken und verursachen Schwellungen. Befreicht man sie mit Sepsin-Lösung, so wird der Juckreiz sofort beseitigt, und die Schwellungen erschwinden, da diese Injektur eine besonders große Tiefenwirkung besitzt. Um besten gebrauchens Sie hierzu das blühige und brockigere Sepsin-Lösung, das Sie in allen Apotheken und Drogerien zu neumannbüchse erhalten. Das Sepsin-Lösung, das sich bequem mitführen läßt, eignet sich auch zur Desinfektion von kleinen Wunden und Stellen und zur Verhütung von Entzündungen. Sepsin-Lösung desinfiziert wie Jod-Lösung und wird genau so angewandt.

die italienische Luftwaffe die Engländer auch nicht mehr zur Ruhe kommen. Nach der Schlacht bei Spartivento haben die italienischen Piloten ununterbrochen den Gegner verfolgt und einwandfrei schwere Treffer auf den englischen Schiffen erzielt. Die durch die italienische Wehrmacht herbeiführte Abschließung des östlichen vom westlichen Mittelmeer hat noch zur Folge, daß das in Haifa ankommende Mossul-Öl nicht mehr nach England und zu der englischen Flotte im westlichen Mittelmeer und im Atlantik gelangen kann. Der Kampf um das Mittelmeer hat für Italien mit einem verheerenden Verlust begonnen.

Wenn heute, wie in der ausländischen Presse behauptet wird, die englische Mittelmeerflotte noch über sieben Schlachtschiffe verfügt, so muß England das Mutterland und den Atlantik nahezu vollkommen von Schlachtschiffen entblüht haben. Die Hälfte der Mittelmeerflotte, nämlich die östliche, aber fast in einer Raufschiff, die nach menschlicher Voraussicht nur noch ein Entkommen durch den Suezkanal möglich macht. Nachdem sieben die italienischen Schlachtschiffe „Cabot“ und „Caesare“ sich den englischen „Barham“ überlegen gezeigt haben, wird man die Tatsache noch unterstreichen müssen, daß Italien mit seinen vor kurzer Zeit frontfrei gewordenen 35.000-Tonnen „Pietro Di Vittorio Veneto“ und „Littorio“ die stärksten Schlachtschiffe der Welt besitzt. Mit leichten Streitkräften ist Italien den Engländern nur noch überlegen. Um ein Beispiel herauszugreifen, kann die italienische Marine den 15 U-Booten, die das englische Mittelmeergeschwader noch aufweist, 120 U-Boote entgegenstellen. Man kann daher, ohne sich eines ungerechtfertigten Optimismus hinzugeben, damit rechnen, daß bei den weiteren Kämpfen England das Nachsehen haben wird.

## Die italienischen Kriegsoperationen im Mittelmeer

Glänzender Einsatz der See- und Luftstreitkräfte

DNB Rom, 16. Juli.

In einem Sonderbericht der italienischen Wehrmacht werden über den Verlauf der italienischen Kriegsoperationen im Mittelmeer, besonders in der letzten Woche, interessante Einzelheiten bekanntgegeben, die erneut Zeugnis von dem glänzenden Einsatz der italienischen See- und Luftstreitkräfte ablegen, die den Feind zwangen, seine Pläne aufzugeben und sich sowohl im westlichen wie im östlichen Mittelmeer schleunigst nach seinen Stützpunkten zurückzuziehen.

Besonders interessant sind die Angaben über die Tätigkeit, die von der italienischen Luftwaffe im westlichen und östlichen Mittelmeer entwickelt wurden, um die Rückfahrt der englischen Geschwader nach Gibraltar bzw. Alexandria zu stören und ihnen noch weitere Verluste zuzufügen. Danach wurde der Feind nicht weniger als vierzigmal angegriffen, wobei fünfzig Bomben, darunter einige schwersten Kalibers, die feindlichen Einheiten trafen und sichtbare Schäden verursachten, sowie zehn feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

Der Feind habe die ihm von den italienischen Streitkräften zugefügten Verluste noch nicht zugegeben. Aus Augenzeugenberichten, fotografischen Dokumenten, der Langsamkeit, mit der sich die feindlichen Schiffe auf der Rückfahrt fortbewegten, und der verminderten Reaktion der feindlichen Flak ergebe sich aber mit Sicherheit, daß diese Schäden bedeutend seien.

In der Tat seien ein Zerstörer und ein Frachtschiff mit Sicherheit versenkt, zwei Schlachtschiffe, vier Kreuzer, zwei Flugzeugträger, zwei Zerstörer mit Sicherheit und einige von ihnen wiederholt schwer getroffen, zwölf Flugzeuge abgeschossen und etwa zehn an Bord der Flugzeugträger vernichtet oder beschädigt worden.

Es stehe ferner mit Sicherheit fest, daß das Schlachtschiff „Good“ durch drei Bomben, und zwar an der Zentralstelle für die Feuerleitung der schweren Geschütze, am oberen Bugturm der 331-Zentimeter-Geschütze und an der Vermessungsanlage getroffen wurde. Der Flugzeugträger „Arc Royal“ sei von einer Bombe getroffen worden, die den rechten Bugabschnitt seiner Flugzeugbahn zerstört und sieben Flugzeuge vernichtet habe. Der Flugzeugträger „Gagli“ weist am Bug einen großen Riß in der Schiffswand auf.

Aus dem Bericht über die Einzelheiten der Seeschlacht vom 9. Juli ergibt sich außer den bereits bekannten Tatsachen, daß das Feuer

von den italienischen Schlachtschiffen „Caesare“ und „Cabot“ aus 6000 Meter Entfernung eröffnet und rasch ins Ziel gebracht wurde, so daß mehrere Treffer festgelegt werden konnten und eines der feindlichen Schiffe stark nach dem Bug absackte und das Feuer einstellte. Auch das Feuer des Feindes sei zielreicher gewesen, denn eine 331-Zentimeter-Granate habe ein italienisches Schlachtschiff inmitten des Decks in der Nähe eines Schornsteins getroffen, was aber nicht verhindert habe, daß das italienische Schlachtschiff das Feuer mit unverminderter Stärke fortgesetzt habe, da keiner seiner lebenswichtigen Teile beschädigt worden sei.



Lagekarte zu den italienischen Wehrmachtberichten

(Scherl-Bilderdienst-N)

### Rücktritt des japanischen Kabinetts

DNB Tokio, 16. Juli.

Das Kabinett Fonal ist am Dienstag zurückgetreten. Tokio, 16. Juli. (Eig. Ber.) Die Dornel meldet, wurde Ministerpräsident Fonal vom Kaiser gebeten, bis auf weiteres im Amt zu bleiben.

### Schweden zieht Vertretungen zurück

h. w. Stockholm, 16. Juli. (Eig. Ber.)

Die schwedische Regierung teilt mit, daß sie entsprechend den deutschen Forderungen ihre diplomatischen Vertretungen in Brüssel, den Haag und Oslo zurückgezogen habe, während die konsularischen Vertretungen weiter aufrecht erhalten bleiben.

Holländischer Nationalausschuß zur Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet. Mit Zustimmung des holländischen Generalsekretärs für Industrie und Schifffahrt hat sich ein holländischer Nationalausschuß zur Förderung der Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem Gebiet mit dem City in Utrecht gebildet.

### „In“

Dr. Len

Am Tag Kriegesfest... sationale... Bayreuth... schen Pre... nung der... Kriegsb... Freude“... Dr. Len

Wir die Konom... schweigen... mal gepr... aus einem... den wir a... geben, die... Kriege nich... Erscheinung... aus den... fehlen Kr... Waffen sel... Menschen e... Zeit, wo i... nicht freuer... man dürfe... zeigen und... selbstverst... daß die ein... anderen in

### Höfster

Die Kuff... Strafe G... den wir un... würden wi... in heilige... gefallen... lebensbejah... Bewahrung... des Kampfs... Es war... für un a... „Kraft un... Ausmaße... dings „R... lächerlicher... würden es... seien könn... im Krieg... auch keine... haben.

### Mehr als

veranstalt... Der deut... Fahrteu... in unse... sollen dem... durch Fre... Festspiele... Anlaß sein... durch Freu... monate n... m a c h t i s... samkeit... nen Men... werden zu... mehr als 1... über hinu... Augenbl... In diesen... bis Null... durchgef... ung f... vollstän... feinfüh... Der „Freude“... Höfster... gen w... Punter... „Kraft dur... ung“ wid... Auch hier... ausersel... geleistet.

### Viele

berichten... Freude“... Bartezel... mußten... Offensiv... unsere O... schließlich... unseiner... ein so aus... Festspiele... Der Früh... Durchfüh... im Krieg...

# „In Deutschland hat neben dem Schwert die Leier Platz“

Dr. Ley über die Kriegsarbeit von KDF / Festspiele des Sieges in Bayreuth / „Für diejenigen, die die größten Opfer bringen“

Bayreuth, 16. Juli (SB-Punkt)

Am Tage der Eröffnung der Bayreuther Kriegsfestspiele empfing der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, die in Bayreuth anwesenden Vertreter der deutschen Presse, um ihnen aus Anlaß der Eröffnung der Kriegsfestspiele einen Einblick in die Kriegsarbeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu geben.

Dr. Ley führte aus: „Wir kennen alle ein altes Wort: „Wenn die Kanonen sprechen, haben die Mägen zu schweigen“. Dieses Wort ist irgendwann einmal geprägt worden, und dieses Wort kommt aus einem Geiste, den wir nicht wollen, und den wir ablehnen. Es mag manche Gründe geben, die die künstlerische Betätigung im Kriege nicht so eindringlich wie im Frieden in Erscheinung treten lassen. Es fehlen Kräfte aus den Theatern und in den Orchestern, es fehlen Kräfte, die meist draußen unter den Waffen stehen. Andere Gründe sind, daß die Menschen glauben, in einer solchen schweren Zeit, wo manche ihr Liebste verlieren, sich nicht freuen zu dürfen. Manche glauben auch, man dürfe in einer solchen Zeit keine Freude zeigen und auch keine Freude geben. Es ist selbstverständlich, daß man nicht zulassen wird, daß die einen sich überlaut freuen, während die anderen in einem tiefen Schmerz versinken.“

### Höchster Einsatz von KDF im Kriege

Die Auffassung allerdings, im Kriege eine Strafe Gottes zu sehen, lehnen wir ab. Würden wir uns diese Auffassung zu eigen machen, würden wir alle unsere Toten beleidigen, die in heiliger Begeisterung für Führer und Volk gefallen sind. Auch im Kriege erfüllt sich die lebensbejahende Idee. Der Krieg ist höchste Bewährung eines Volkes, und die edelste Form des Kampfes an sich.

Es war aus all diesen Erwägungen heraus für uns auch eine Selbstverständlichkeit, daß „Kraft und Freude“ im Kriege im größten Ausmaße Einsatz finden mußte. Wäre allerdings „Kraft durch Freude“ lediglich ein lächerlicher Vergnügungsverein gewesen, dann würden es wir im Kriege nicht haben einsetzen können. Hätte aber „Kraft durch Freude“ im Krieg keinen Platz gehabt, dann würde es auch keine Existenzberechtigung im Frieden haben.

### Mehr als 100 000 Wehrmacht-veranstaltungen

Der heutige Tag und die nächsten Tage in Bayreuth sind gewissermaßen ein Höhepunkt in unserer Arbeit. Diese Bayreuther Tage sollen dem gesamten Volke zeigen, daß „Kraft durch Freude“ seine Aufgabe erfüllt hat. Diese Festspiele in Bayreuth mögen darüber hinaus Anlaß sein, darauf hinzuweisen, daß „Kraft durch Freude“ während der bisherigen Kriegsmomente mehr als 100 000 Wehrmachtveranstaltungen mit einer Gesamtteilnehmerzahl von mehr als 30 Millionen Menschen durchgeführt hat. Monatlich werden zur Zeit von „Kraft durch Freude“ mehr als 15 000 Veranstaltungen geboten. Darüber hinaus betreut „Kraft durch Freude“ im Augenblick 1600 Arbeiter-Gemeinschaftslager. In diesen Lagern wurden vom September 1939 bis Juli 1940 rund 30 000 Veranstaltungen durchgeführt. Bei der Truppenbetreuung kamen Wanderbühnen mit klassischem und volkstümlichem Spielplan, mit Orchestern, Kleinkunst- und Varieté-Ensembles zum Einsatz. Der Reichstheatertrupp von „Kraft durch Freude“ lief im besten Sinne des Wortes auf höchster Tourenzahl. Die Veranstaltungen wurden bis in die vorderste Frontlinie durchgeführt. Daß sich „Kraft durch Freude“ auch der Lazarettbetreuung widmet, ist eine Selbstverständlichkeit. Auch hier haben die eingesetzten Künstler mit außerordentlichen Programmen legendäre Arbeit geleistet.

Viele Truppenführer und Generale werden berichten können, wie durchgreifend „Kraft durch Freude“ gerade im Westen gewirkt hat, in jener Partzeit, wo die Truppen im Westen halten mußten, während im Osten und Norden die Offensiven waren. Gerade da bewährte sich unsere Organisation ausgezeichnet und hat sicherlich mit dazu beigetragen, daß der Geist unserer Soldaten und unserer Frontarbeiter ein so ausgezeichnetes war und ist.

### Festspiele auf Befehl des Führers

Der Führer gab im Februar den Befehl zur Durchführung der Bayreuther Festspiele auch im Kriegsjahr 1940. Dieser Befehl kam dem

Führer aus dem Herzen, und so sind wiederum die diesjährigen Festspiele — das kann man wohl sagen — auf seine ureigenste Initiative veranstaltet worden. Diese Festspiele tragen gewissermaßen ein Symbol in zweierlei Richtung. Erstens soll diese Bayreuther Veranstaltung beweisen, daß in unserem Deutschland neben dem Schwert die Leier Platz hat und behauptet. Leier und Schwert gehören im neuen Deutschland zusammen. Wir binden die Freude allerdings an das Opfer und an den Einsatz.

Jeder Deutsche soll das Maß an Freude erhalten, das er kraft seines Einsatzes verlangen kann. Wir schöpfen unsere Kraft nicht aus der Lebensverneinung, sondern aus der Lebensbejahung.

Im Führer selbst offenbart sich das Symbol, von dem ich soeben sprach: daß Leier und Schwert in einem gesunden und

vernünftigen Menschenleben zusammengehören. Der Führer ist der beste Ausdruck dafür, daß im deutschen Menschen Soldat und Künstlerium vereinigt sind.

### Arbeiter und Soldaten in Bayreuth

Wir wollen auch jetzt in dieser harten Zeit dem Volke und der Welt beweisen, daß wir die Kunst über Arbeiter und Soldaten in die breiteste Masse des Volkes hineintragen. Kultur und Kunst sind nicht nur für einige Wenige da, und sind nicht durch eine hohe Mauer vom Volke abgeschnitten. Wir sehen unsere Aufgabe darin, unseren gewaltigen Kulturschatz der breitesten Masse zu vermitteln. Ich glaube, man kann das gar nicht besser tun, als hier in Bayreuth. Jedes Jahr nehmen deutsche Arbeiter an den Bayreuther Festspielen teil, und in diesem Jahre, im Kriegsjahr, spielt Bayreuth nun für den Arbeiter und Soldaten

# Rascher Aufbau der Zivilverwaltung im Elsaß

Reichsstatthalter Robert Wagner in Straßburg / Schiffsahrtsweg bereits wieder eröffnet / Lautsprecher rufen zum Wochenmarkt

15. Juli.

PK. In der Blauen Wollengasse unweit des Quai Kléber am Ufer der Ill, die die Straßburger Altstadt mit ihren beiden Armen umfließt, liegt das Polizeipräsidium. Über dem herrlichen, von Säulen getragenen Portal des schmalen Ganges beherrschenden Bauwerks weht vom Balkon die Fahne des neuen Deutschlands. Rückwärtiger drängen sich zu beiden Seiten der Einfahrt und umsäumen die Bürgersteige. An den Mauern der Häuser und in den Schaufenstern der Geschäfte sind die ersten Verordnungen des neuernannten Chefs der Zivilverwaltung beim Armeekommando VII, des badiischen Gauleiters und Reichsstatthalters Robert Wagner angeschlagen. Polizeigeneral Winter und der Polizeipräsident von Karlsruhe, Engelhardt, erwarten mit ihren Mitarbeitern den neuen Chef der Zivilverwaltung Robert Wagner zur ersten grundlegenden Besprechung über die im Gang befindlichen und neu einzuleitenden Sofortmaßnahmen für die Betreuung der rückstufenden Bevölkerung und den raschen Aufbau der gesamten Zivilverwaltung.

### Aus dem Nichts Großes vollbracht

Gern gibt Polizeipräsident Engelhardt mit nähere Auskunft über den Stand der verwaltungsmäßigen Aufbauarbeit. Der Polizeipräsident hebt zunächst die gewaltigen Leistungen der Aufständigenkommandos der Wehrmacht hervor, ihrer unermüdbaren Bräutigamen, die an Stelle der ringsum gepflanzten Brücken neue Uebergänge schufen, und der Militärstrassen, die bis zum Eintreffen der Polizei und der Verwaltungsbehörden die Sicherheit in der Stadt gewährleisteten und das Eigentum der ins

Landesinnere übergeführten Einwohner unter ihrer Schutznahme. Die in der Banane de France untergebrachte, von der Wehrmacht eingerichtete Orisommandantur und das Wohnlager haben oft aus dem Nichts heraus improvisierend gerade in der Zeit des ersten schwierigen Uebergangs das in die tote Stadt zurückstufende Leben in die rechten Bahnen gelenkt und dabei Großes vollbracht.

### Haupt Sorge: Wasser, Gas, Licht

„Unsere Haupt Sorge“, legt der Polizeipräsident auseinander, „ist der Versorgung der Stadt mit Wasser, Licht und Gas. Als die Franzosen beim Rückzug aus Straßburg in einem Anfall blinder Herablassung das große Elektrizitätswerk in die Luft fliegen ließen, glaubten sie, dem Wiederanbau der Stadt einen empfindlichen Schlag zu versetzen. Sie haben sich jedoch dabei gründlich verrechnet. Die sofort über den Rhein nach Rehl gelegte elektrische Leitung schließt Straßburg an das rechtsrheinische badiische Stromverfordungsnetz an, so daß in der Stadt nur die durch die Sprengung zerstörten Leitungen geflickt werden müssen. Schon versorgen weite Bezirke der Stadt trotz des zerstörten Elektrizitätswerkes über Licht und Kraft.“

Unter der deutschen Regierung bezog nämlich Straßburg bis 1918 seinen Strom vom rechten Rheinufer. Man baute jedoch rasch nach dem Weltkrieg ein eigenes Elektrizitätswerk in Straßburg, um auch auf dem Gebiet der Energieversorgung das elssässische Land vom Reich loszulösen.

Die dringende Zufuhr von Kohle nach Straßburg ist ebenfalls in die Wege geleitet. Auch die deutschen Eisenbahner sind bereits in Straßburg eingetroffen, um in Zusammenar-

beit mit den elssässischen Bahnbeamten möglichst rasch die Bahnanlagen in Ordnung zu bringen. Man erleichterte vor allem Bäckern, Regnern und den andern für den Lebensbedarf nötigen Gewerben die Rückkehr nach Straßburg.

Auch die Straßenreinigung konnte sichergestellt werden. Der Kampf gegen Ratten und Mäuse ist in vollem Umfange ausgenommen.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede Dr. Leys dankte Gauleiter Bächtler dem Reichsorganisationsleiter der NSDAP im Namen der Partei und der Gaubauptstadt Bayreuth mit herzlichsten Worten für die eindrucksvolle Ansprache.

### Die Elsfässer arbeiten mit

Täglich kommt Leben in die wartende Bevölkerung. Zurufe ertönen, und schon fährt der Wagen des neuen Chefs der Zivilverwaltung vor. Reichsstatthalter Robert Wagner begrüßt mit seinen nächsten Mitarbeitern zuerst die Rückkehrer, hat für jeden ein Wort der Aufmunterung und freut sich über die Zuversicht und den Schaffensdrang, die aus dem Rande der Straßburger zu ihm sprechen. Männer, die mit uns den Weltkrieg mitgemacht haben, bieten ihre Mitarbeit an, auf die besonderer Wert gelegt wird, denn die Elsfässer sollen ihre Kräfte rühren und ihre Energien entfalten, damit ihr schönes Land sich recht bald durch eigenen Fleiß und eigenen Opferbereitschaft vom Krieg erholt und einer besseren Zukunft entgegengeführt wird.

Im Arbeitsraum des einstigen französischen Polizeichefs läßt sich der neue Chef der Zivilverwaltung von seinen Mitarbeitern Bericht erläutern. Hier gibt er in knappen Worten seine grundsätzlichen Anweisungen. Ein Mann der Tat, ein Mann des entschlossenen Handelns steht vor uns, dem jeder bürokratische Umstand und Umweg verhaßt ist, wo es sich um sofortige durchgreifende Hilfe für die Bevölkerung handelt. Gleichsam im Telegrammstil teilt Reichsstatthalter Robert Wagner mit, was zu geschehen hat, was zu verhindern ist und wofür die Mitarbeiter im einzelnen ihm verantwortlich sind.

### Die Speicher voll bis unters Dach

Der rasche Zugriff der Wehrmacht hatte zur Folge, daß die französischen Armeelieferanten aller Art, an Geräten und Material zurückließen. Die Speicher an den Häfen sind voll bis unters Dach. Der Polizeipräsident überreicht eine Liste der sichergestellten Vorräte. Schon ist die NSB zur Stelle, die Verteilung an die Notleidenden vorzunehmen. Dann beliebt der Chef der Zivilverwaltung die Beschlagnahme aller staatlichen Gebäude, deren Inhaberschaft bereits in die Wege geleitet wurde. Der badiische Ministerpräsident Köhler hat den Aufbau der Wirtschaftsabteilung übertragen bekommen, der badiische Innenminister Pfäumer den der Verwaltungsabteilung.

### Abnehmer für den Reichtum des Landes

Am 28. Juni wurde der erste Wochenmarkt unter der deutschen Verwaltung abgehalten. Die Bauern der nichtgeräumten benachbarten Dörfer wurden durch Ausströmmen von dieser Maßnahme verständigt, und sie sind hoch erfreut, auf den Straßburger Märkten Abnehmer für den Reichtum des fruchtbaren Landes zu finden. Der Chef der Zivilverwaltung ließ schnellstens 13 Lautsprecherwagen aus seinem Heimatgau anfordern, damit die 13 Kreise mit diesem modernen Hilfsmittel ständig über die Maßnahmen und Anordnungen der Zivilverwaltung unterrichtet werden können.



Englische Kanalinsel in deutscher Hand. Links: Feierliche Flaggenhisung auf dem Flughafen nach der Landung der deutschen Maschinen. — Rechts: Nach der Uebergabe der Insel durch den Bürgermeister von Jersey (in Zivil). (PK-Hazert-Presso-Hoffmann)

# Die junge Frau Peters meinte es gut



... als sie die schmutzigen Messerjaken und -schürzen ihres Mannes recht heiß einweichte. Aber das Ergebnis war leider nicht gut: eingebrannte häßliche Flecke saßen hartnäckig im Gewebe fest. — Blut- und eiweißhaltige Flecke darf man niemals in heißem Wasser, sondern immer nur lauwarm einweichen. Schmutzige Messer-, Bäcker- und Konditoren-



... wäsche wird deshalb am Abend in lauwarmem Wasser eingeweicht. Am nächsten Morgen reibt man die Flecke aus, und erst dann wird in frischer Wäsche kurz gekocht. Bei Wäsche genügt wenig, um viel zu leisten, 1 Paket auf 5 Eimer Wasser schon gibt eine Lösung von stark reinigender Wirkung. Wer Wäsche nimmt, spart Seife und Walchpulver.



IMI für Berufswäsche Hergestellt in den Persil-Werken

### Ausschlußreiche Befehle

DNB Berlin, 16. Juli

Die rückstufenden französischen Armeeinheiten, deren sich die zurückstufenden französischen Armeeinheiten alleinstellen in Belgien und im eigenen Lande schuldig gemacht haben, konnten bisher nur durch den Augenchein an Ort und Stelle erwiesen werden. Nunmehr sind dem deutschen Heer aber auch verschiedene Dokumente in die Hände gefallen, aus denen einwandfrei hervorgeht, daß die französischen Truppenteile nach einheitlichen früheren Weisungen bei der Ausführung der Befehle handelten. Eine ganz besonders deutliche Sprache spricht in dieser Hinsicht eine Verfügung des Generalstabes des Oberkommandierenden der französischen Nordfront. Sie stammt vom 29. Mai 1940 und lautet folgendermaßen:

„Um durch Verführung und Vernichtungen eine ernstliche Verzögerung im Vordringen der feindlichen motorisierten Abteilungen zu erreichen, müssen diese in wirtungsloser Art durchgeführt werden. Zum Beispiel darf nicht geögert werden, in einem Dorf mehrere Häuser zu sprengen um an einem Ausgang umfangreiche Trümmerhaufen zu schaffen, deren Versteigerung dem Feinde eine langwierige Arbeit auferlegt.“

Kunftsicht solcher Anweisungen ist es allerdings nicht mehr zu verwundern, wenn ganze Häuserpartien an den Ortseingängen in die Luft gesprengt wurden und dadurch der Krieg in Frankreich überall besonders eindrucksvoll durch vernichtete Wohnviertel gekennzeichnet wurde.

### Der Lügenlord baut vor

Berlin, 16. Juli. (H-B-Funk)

Die Verschärfung der deutschen Blockade Englands veranlaßt die britische Admiralität zu dem Versuch, durch ein Teilgehandnis die Beforgnisse der Bevölkerung zu beschwichtigen. Churchill läßt zugeben, daß in der Woche vom 1. bis 7. Juli 22 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 114 137 BRT. durch Luftangriffe und U-Boote verloren gegangen seien.

Die es mit solchen Veröfentlichungen bestellt ist, wissen wir zur Genüge, London gesteht immer nur einen gewissen Bruchteil der wirklichen Verluste ein, der Rest verschwindet in der bekannten Schreibfischschublade Churchills, über deren verheimlichendes Wirken er uns nach dem Weltkrieg in einem Anfall hochmütigen Leichtsinnes aufgeklärt hat. Wir er-

**Heil-Wasser Müller**  
Mafenstraße 11 - Ruf 21636 u. 21612  
Ältestes Spezialgeschäft am Platz

innern uns ja auch noch seiner Zahlenangaben aus dem Anfang dieses Krieges, als die Verlustmeldung der Neutralen die Londoner Zahlen immer wieder Lügen strafte.

Die Welt und auch das englische Volk sind nun längst hinter diese Taktik gekommen. Man mißt der Zahlenakrobatik Churchills, die allen Klappen, an denen sie scheitern konnte, mit Prozentrechnungen aus dem Wege geht, keine weitere Bedeutung bei. Viel mehr Beachtung verdient seine elegische Feststellung, die Verluste zur See hingen von der Zahl der eingeleiteten U-Boote und der Heftigkeit und der Wiederholung der Luftangriffe ab, und da die bösen Deutschen jetzt die französische Küste besäßen, könne man derartige Angriffe des Öfteren erwarten. Der Lügenlord baut also vor, denn mit der Zeit kann er auch durch seine Teilgehandnisse die immer erheblicher werdenden Verluste nicht länger verschleiern.

### Staatsumbau -

### französische Angelegenheit

Neuordnung noch nicht abgeschlossen

J. b. Genf, 16. Juli. (Eig. Ber.)

Die französische Regierung greift in einem Kommuniqué die Kritiken und die Zweifel auf, mit denen der Umbau des französischen Staatsumbaus in der Weltöffentlichkeit begleitet wurde. Man müsse, so urteilt das Kommuniqué, die Reform in Frankreich als eine rein französische Angelegenheit beiveren. Ihre Form vollziehe sich in voller Freiheit und sei von außen auch von niemand verlangt worden. Sie sei eine innerfranzösische Notwendigkeit und dürfe daher nicht mit anderen staatlichen Methoden verglichen werden. Der französische Neuordnung sei im Gegensatz zu Deutschland

**Teppiche repariert, reinigt, entläsirt**  
F. Bausback, B 1. 2 Ruf 26467

und Italien keine lange revolutionäre Entwicklung vorausgegangen. Sie verlasse daher unter völlig anderen Umständen. Sie stehe überdies erst im Anfang des Stadiums, so daß eine Verwertung sehr unmöglich sei. Grundätzlich aber müsse festgestellt werden, daß einige französische Gesichtspunkte und Notwendigkeiten den Staatsumbau betreffen.

### Neuter bestätigt

### Entwaffnung der ägyptischen Armee

DNB Rom, 16. Juli.

Die englische Nachrichtenagentur Neuter verbreitet eine Mitteilung des ägyptischen Verteidigungsministeriums, in der bekanntgegeben wird, daß die Londoner Regierung der ägyptischen Regierung den Wunsch an Rückgabe des an Ägypten veräußerten Kriegsmaterials ausgesprochen habe. Da die ägyptische Armee ausschließlich mit englischem Rüstungsmaterial ausgestattet ist, bedeutet das die vollständige Entwaffnung der ägyptischen Armee.

# Kolonien werden Bestandteile des Reiches

Grundlagen der kommenden deutschen Kolonialverwaltung

In dem von Reichsminister Dr. Lammer herausgegebenen Reichsverwaltungsblatt veröffentlicht Gesandter Dr. Dr. Kömis, Berlin, einen ausführlichen Artikel über Grundlagen und Ziele der künftigen deutschen Kolonialverwaltung. Wir geben die folgenden Absätze daraus wieder:

Die Erfolge unserer Wehrmacht in dem uns auferzwungenen Krieg lassen auch die Verwirklichung unserer Wünsche nach Kolonialheft in greifbare Nähe gerückt erscheinen. Die Frage der Wiederaufnahme deutscher kolonialer Verwaltungstätigkeit tritt aus dem Bereich theoretischer Überlegungen in das Stadium vorbereitender Maßnahmen. Es dürfte daher für weitere Kreise unserer Beamenschaft von Interesse sein, ein Bild davon zu erhalten, was denn voraussichtlich die Grundlagen und Ziele unserer Kolonialverwaltung sein werden, wenn uns ein friedlicher Friede wieder in den Besitz von Kolonien bringen sollte.

Schon vor der Unterzeichnung des Friedensvertrages, sobald sich nur der Zeitpunkt der Unterzeichnung erkennen läßt, werden die ersten Beamten die Reise zur Übernahme der

Gebiete in die Kolonien anzutreten haben. Die Gouverneure werden diesem Vortrupp sehr bald folgen. Die feierliche Uebergabe der Verwaltung seitens der bisherigen obersten Behörden wird erst erfolgen, wenn alle Teile des Landes tatsächlich an die deutschen Behörden übergeben sind. Gleichzeitig mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages wird dann eine Reihe von Gesetzen und Verordnungen zu erlassen sein, die die Grundlage für die Aufrichtung der deutschen Verwaltung zu bilden haben. So wird in erster Linie ein koloniales Verfassungsgesetz zu erlassen haben, das die staatsrechtliche Stellung der Kolonien, die Wahrnehmung der Reichsgewalt in ihnen, den Aufbau der obersten Behörden, ihre Zuständigkeit für die Rechtsprechung, das in ihnen zur Anwendung gelangende Recht und die Stellung der Eingeborenen, auf die deutsches Recht nicht ohne weiteres Anwendung finden kann, regelt.

Die Kolonien hören mit der Besitzübernahme durch Deutschland auf, Ausland zu sein. Sie werden Bestandteile des Deutschen Reiches. Inwieweit das Recht und die Verträge des Reiches Geltung in ihnen haben sollen, wird be-

sonders zu bestimmen sein. In ihnen läßt von diesem Augenblick an, wie im Reich, der Führer und Reichsfürst die Reichsgewalt aus. Er gibt die Rechtsprechung. Für die gesamten Aufgaben des Reiches auf dem Gebiet der Kolonialverwaltung wird als oberste Reichsbehörde ein Reichskolonialministerium zu errichten sein, an dessen Spitze ein Reichskolonialminister stehen wird. In den Kolonien selbst wird der Führer und Reichsfürst durch Gouverneure vertreten werden. Die Gouverneure führen nach den Weisungen des Reichskolonialministers die Verwaltungsgeschäfte. Sie sind für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und die Durchführung der Gesetze verantwortlich. Sie haben in Friedenszeiten auch die oberste militärische Gewalt in der Kolonie in Händen. Kolonialminister und Gouverneure werden das Recht zum Erlass von Rechtsvorschriften haben, der Kolonialminister nur in dem Umfang, als der Führer und Reichsfürst nicht selbst solche Vorschriften erläßt oder diese durch Reichsgesetz erlassen werden, der Gouverneur wieder nur insoweit, als der Reichskolonialminister nicht von seinem Verordnungsrecht Gebrauch macht. Für die Verwaltungstätigkeit in den Kolonien werden daher sechs verschiedene Rechtsquellen gegeben sein:

1. Die Reichsgesetze, soweit sie für die Kolonien als anwendbar bezeichnet sind oder für diese besonders erlassen werden.
2. Die Verordnungen des Führers und Reichsfürstlers für alle oder einzelne Kolonien.
3. Die Verordnungen des Reichskolonialministers.
4. Die Verordnungen der Gouverneure. Gegebenenfalls werden die Gouverneure aus der Bevölkerung zu bildende beratende Körperchaften an die Seite zu stellen sein, die sie vor dem Erlass der Verordnungen anzuhören haben werden. In jedem Falle wird aber auch bei der Gouverneursordnung das Führerprinzip durchzuführen sein und der Gouverneur allein die letzte Entscheidung fällen und die anschließende volle Verantwortung zu übernehmen haben.

Zu diesen vier Rechtsquellen durch Rechtsprechung treten dann noch:

5. Die Stammesrechte der Eingeborenen, d. h. die Rechtsanschauungen und Rechtsgewohnheiten der einzelnen Stämme der Eingeborenen, die meist nicht aufgeschrieben sind, sondern sich nur durch mündliche Ueberlieferung erhalten. Sie werden auch seitens der Verwaltungsbehörden in weitem Umfang bei der Bearbeitung und Erledigung von Eingeborenenfällen für die Entscheidung zugrunde zu legen sein.
6. Das sogenannte Bezirksleiterrecht, d. h. die Verwaltungspraxis der Eingeborenen in erledigten Verwaltungsabteilungen. Da es geschriebene Stammesrechte in der Regel noch nicht geben wird, werden sich sehr bald, zumal wenn die Verwaltungsgeschäfte längere Zeit in der Hand derselben Beamten liegen, feststehende Normen herausbilden, die in Verbindung mit dem Stammesrecht der Eingeborenen die Grundlage für die Entscheidung in Eingeborenenfällen bilden werden.

Geht auf diese rechtlichen Grundlagen, wird die gesamte deutsche koloniale Verwaltungstätigkeit vier Hauptziele zu verfolgen haben:

1. Die Hebung des Wohlstandes und der Festigung der gesamten Bevölkerung der Kolonien unter gleichzeitiger Durchsetzung der nationalsozialistischen Staatsidee innerhalb der reichsdeutschen Bevölkerung der deutschen Kolonien.
2. Die Förderung des Wohles der Eingeborenen und die Wahrung ihrer völkischen Eigenart.
3. Die Entwicklung und Blüte der Wirtschaft der Kolonien in allen ihren Verzweigungen im Interesse der Gesamtwirtschaft des Deutschen Reiches.
4. Die Stärkung der Stellung Deutschlands als Weltmacht.

## Deutsche Schläge - „wie ein Erdbeben“

Schok in England / Englische Offensive gefordert / Ernährungsfrage „so verwirrt“

Stockholm, 16. Juli. (H-B-Funk)

Der Londoner Korrespondent von „Kronbladet“ meldet, daß in der Nacht zum Sonntag in Mittelengland mehrere Erdstöße (?) beobachtet worden seien, die an vielen Stellen von größerer explosionsartigen Geräuschen begleitet waren. Zahlreiche Leute seien in die Luftschuttkräume geeilt, weil sie glaubten, daß ein Bombenangriff stattgefunden habe.

„Göteborgs Morgenväst“ schreibt, die Bevölkerung Englands habe die neue Woche mit „berühmter Furcht“ begonnen. Jüngere wird dann, daß die Luftangriffe der letzten Woche von solcher Gewalt gewesen seien, wie man es sich früher kaum habe träumen lassen (wie ein Erdbeben, nicht wahr? Die Schriftleitung). In reellistisch eingestellten Kreisen verberge man, daß die Hoffnung auf die Zeit als Helfer Englands bei der Ergänzung der Rüstungen eine veraltete Idee sei.

Trotz aller beruhigenden Erklärungen der britischen Behörden sei es kein Geheim-

nis mehr, so berichtet die Zeitung an anderer Stelle, daß die Lebensmittelforschung den verantwortlichen Leitern der englischen Vorkriegs große Sorgen mache. Dieses schwierige Problem sei auch einleuchtend bei der letzten Geheimhaltung des Unterhauses besprochen worden. Mit größter Spannung warte man jetzt auf das Ergebnis der Verhandlungen über die Lebensmittelforschung aus Irland. Durch die deutschen Befehlungen sei die Ernährungsfrage so verwirrt geworden, daß man ein Uebereinkommen mit Irland in naher Zukunft als notwendig ansehe.

Schließlich meldet das Blatt, daß die gesamte englische Presse mit dem „Daily Herald“ an der Spitze zu fordern beginnt, daß England so bald wie möglich zur Offensive übergehe, anstatt sich defensiv zu verhalten.

Ausgerechnet Offensive, ausgerechnet Irland als Ketter in höchster Rot und ausgerechnet Erdbeben! Die deutschen Schläge haben die Londoner Plutokraten fürwahr schwer verwirrt.

## Genf über das künftige Europa

Nur noch ein Problem: Regelung der Beziehungen zu der Schiffe

o. sch. Bern, 17. Juli. (Eig. Ber.)

Mit dem Europa von morgen beschäftigt sich die Genfer Zeitung „La Suisse“. Solange die Achse, meint das Blatt, ein Gegengewicht in der französischen und englischen Blockade gebildet werden hätte, hätten die mittleren und kleinen Staaten Europas zwischen beiden Mächtegruppen geschwankt. Mit dem Auscheiden der französischen Macht, mit dem auch der englische Einfluß auf dem Kontinent ausgeschaltet worden sei, haben die Europäer einen zweiten Rang nur noch ein außenpolitisches Problem zu lösen, nämlich die Regelung ihrer Beziehung zur Achse.

Das zukünftige Statut des Kontinentes werde ohne Zweifel viele bisherige Begriffe umwandeln. Es sei unbestreitbar, daß auch eine wirtschaftliche Vereinstellung Europas den Staatsbegriff ändern können. Die Schaffung mächtiger Armeen in den beiden größten Staaten Mitteleuropas habe die Machtverhältnisse stark gewandelt und heute gäbe es auf dem europäischen Kontinent keine Macht, die nicht bereit sei, Lehren aus den Ereignissen zu ziehen. In einem bestehenden und gerechten Europa sei eine Herabsetzung der militärischen Kosten ins Auge zu fassen. Es sei normal, daß die Großmächte, die das Statut Europas formten, den Hauptteil der Waffenlast tragen.

### Die Diplomaten verlassen Den Haag

rd. Amsterdam, 17. Juli. (Eig. Ber.)

Am Dienstagmorgen haben die meisten der in Den Haag ansässigen ausländischen Diplomaten die Niederlande verlassen. Während sich der chilenische Gesandte und der japanische Geschäftsträger nach Berlin begaben benutzte der italienische Gesandte, Marquis Diana, ferner

die Gesandten Argentiniens, Chinas, Griechenlands, Brasiliens, Venezuelas und Uruguays sowie der Runtius und der portugiesische Gesandte einen Sonderzug nach Basel. Zur Verabschiedung der Diplomaten hatte sich der Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes beim Stabe des Reichskommissars, Gesandter Vene., eingefunden.

### Syrien-Armee lehnt ab

o. oe. Kopenhagen, 17. Juli. (Eig. Ber.)

Der Oberbefehlshaber der französischen Syrien-Armee erklärte dem United-Press-Vertreter in Beirut, daß Frankreich nicht gewillt sei, der britischen Forderung auf Auslieferung der Flugzeuge nachzukommen. Es wird angenommen, daß sich etwa 400 Flugzeuge in Syrien befinden.

### Kajaretttschiffe bleiben Fahrzeuge der Handelsmarine

DNB Berlin, 16. Juli.

Die Kriegsmarine hat eine Reihe von Handelschiffen als Kajaretttschiffe gearbert. Kajaretttschiffe, die in Charter für die Kriegsmarine fahren, bleiben Fahrzeuge der Handelsmarine und führen daher die Reichsdienstflagge. Nur Kriegsschiffe haben Kommandanten. Es gibt daher bei Kajaretttschiffen keine Kommandanten. Das Kajaretttschiff hat einen Oberarzt und einen Kapitän. Der Oberarzt ist ein Sanitätsoffizier der Kriegsmarine, der gewöhnlich im Range eines Geschwaderarztes (Fregattenkapitän bzw. Oberstleutnant) steht. Die Schiffsführung liegt in den Händen des Schiffskapitän, der ein Offizier der Handelsmarine ist.

## Tapferer Einsatz eines Offiziers

Bei der letzten tollkühnen Tat schwer verwundet und kurz darauf verstorben

DNB Berlin, 16. Juli.

Ammer wieder werden besonders tapfere Taten einzelner Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bekannt.

In den letzten Tagen des Juni hatte eine unserer Panzerdivisionen den Auftrag, sich durch Handreich in den Besitz der Festung Cygnal zu setzen. Panzer und Schützen brachen überraschend in dem Westteil der Festung ein und errichteten die Mosef. Von den sechs über diesen Hügel führenden Brücken sind fünf gesprengt, eine noch unversehrt. Der zur Klärung vorausgeschickte Plontieroffizier, Leutnant Danzer, überblickt blühend die Lage. Er weiß, daß es für das Gelingen des besetzten Handreichens von ausschlaggebender Bedeutung ist, den einen noch vorhandenen Uebergang vor der Sprengung zu retten. Kurz entschlossen springt er an das Steuer eines auf der Straße stehenden französischen Kraftwagens,

fährt damit auf die unter feindlichem Artilleriefeuer liegende Brücke, wirft sich aus dem Fahrzeug, durchschneidet die Hindernisse und beiseite, die mit ihnen verbundenen Sprengladungen. Nach getaner Arbeit springt er, von heftigstem Feuer verfolgt, an das Ufer zurück. Schon einmal hatte der Leutnant Danzer eine ähnliche Tat vollbracht. Durch Verhinderung der Sprengung einer über den La-Basse-Kanal führenden Brücke hatte er den Vormarsch seiner Panzerdivision um Stunden beschleunigt. Auch bei dem Handreich auf Cygnal ermöglichte die tollkühne Tat des jungen Offiziers seiner Truppe die Ausführung des ihr gewordenen Auftrags. Leider ist der tapfere Offizier bei dieser zweiten Gelegenheit schwer verwundet worden und kurz darauf im Lazarett verstorben. Sein Divisionskommandeur hat ihn für seine tapfere Tat zur Verleihung des Ritterkreuzes zum Eisernen Kreuz vorgeschlagen.

### Abschluß der Metallspende am 31. Juli

Berlin, 16. Juli. (H-B-Funk)

Die Metallspende des deutschen Volkes zum Geburtstag des Führers im Kriegsjahr 1940, die bekanntlich ein außerordentlich günstiges Ergebnis brachte, wird nunmehr endgültig zum 31. Juli abgeschlossen. Sofern also noch der Wunsch besteht, Ablieferungen vorzunehmen, wird gebeten, diese bis zu dem vorerwähnten Zeitpunkt durchzuführen.

Bis Anfang Juli waren von dem gesamten Ergebnis der Metallspende etwa 80 v. H. der Menge bereits auf den Hüften eingetroffen. Es ist anzunehmen, daß bis Ende Juli sämtliche Mengen aus der Metallspende abgerufen und verladen sein werden. Sollte dies in dem einen oder anderen Fall noch nicht geschehen sein, so werden sämtliche Stellen, bei denen noch Material liegt, also beispielsweise die Ortsgruppen oder die Gemeinden gebeten, entsprechende Meldung an die nächst höhere Dienststelle, die Kreisleitung oder das zuständige Wirtschaftsamt abzugeben, die sodann ihrerseits die Meldung an die Reichsstelle für Metalle in Berlin mit größter Beschleunigung weiterleiten. Die verbleibenden Restmengen werden sodann ebenfalls unverzüglich abtransportiert werden.

**PANIZZA** diese italienische Qualitäts-Mark  
finden Sie im großen Muthaus  
**ZEUMER**  
in der Breitenstraße  
H 1, 6 Seit 1866 H 1, 7

Bei der gen Berse, neliu-gekönt ob den waren Preisträger der Bedman Kurt B an der Solingen an der Dülferel, ent Von sein außgepr nomme blet der M Der M am 25. O der Klasse Düsseldorf dem der seines Stufelbor) als

Das

Die Prei feierhund teilpunt ei des Kultu herbert S das ebema dollinum, ment aufg Rufft gef 1918 gegen schlagnahm Musfleben Saal. Am nen der de Prag mit eine rubm lebens, die wird.

Wertv

Eines d Malerei, d staler, d jahrhunde wiederend Kunstschöp lehren nun mehreren die Fremd ausgefclt und Reich nun im O Stellen in en, das le rüchführer ten Tass Pacher u weltbekann zusehen.

7000 KU

Um unfe in Rubelst Erbanung Reichskult richtungen großartige ung“ zur ler haben i ihre Kultur Gemeinsh bis zu 15

Der

RO

Copyright

71. Fortsch Rieleicht Mann und den. Tu muß sich vor ih in die Aug

Es war in den bere Einsamkeit sprechen, d such und und Demu das war i sam zu de ben rubte, Gleichmah Augenblick und ein S kurz war, E Strenge un und Ragd Ja, es i er bewegt der Beleb mit einer ihre Lippe

Noch wä nig auszu ohne daß Alters h könnten en nig reifen gänge ma der geben u wie es i mandmal Rindern

Cornelius-Preis wurde vergeben

(Eigener Bericht)

Bei der Eröffnung einer Ausstellung derjenigen Werke, die im Wettbewerb um den „Cornelius-Preis“ der Stadt Düsseldorf preisgekrönt oder in die engere Wahl gezogen worden waren, gab der Oberbürgermeister die Preisurteile bekannt: Den Kaiser Carl Weigert-Düsseldorf und den Bildhauer Kurt Weidmann-Hamburg.

Kurt Weidmann, geboren am 26. April 1901 in Solingen, widmete sich bei seiner Ausbildung an der Düsseldorfer Akademie zunächst der Malerei, entschied sich dann aber für die Plastik. Von seinem Lehrer, Prof. Keger, hat er eine ausgesprochene Neigung für den Stein mitgenommen und hat sich mit Erfolg auf dem Gebiet der Monumentalplastik entwickelt.

Der Maler Carl Weigert, geboren am 23. Oktober 1891 in Altrichter, hat sich in der Klasse von Professor Jungmann an der Düsseldorfer Akademie einem erfolgreichen Studium der Tiermalerei gewidmet. Nach Abschluß seines Studiums ließ sich Weigert in Düsseldorf als freier Künstler nieder.

Das Prager Parlament wieder Konzerthaus

Die Kreisleitung Prag der NSDAP hielt eine Kreisversammlung im Stadtheater ab, in deren Mittelpunkt eine Rede des neuernannten Leiters des Kulturamtes der NSDAP in Prag, Dr. Herbert Dieblich, stand. Er gab bekannt, daß das ehemalige Prager Konzerthaus, das Rudolfinum, das seit 1919 das tschechische Parlament aufgenommen hatte, wieder der deutschen Musik geöffnet werde. Das Rudolfinum wurde 1919 gegen zahlreiche Proteste der Deutschen beschlagnahmt. Damit verlor das Prager deutsche Musikleben den einzigen großen geeigneten Saal. Am 10. Mai 1939 beschloßen Kandidatinnen der deutschen Lehrerinnenbildungsanstalt in Prag mit einem Brahmskonzert im Rudolfinum eine ruhmreiche Epoche Prager deutschen Musiklebens, die in Wälde also fortgesetzt werden wird.

Wertvolles Kunstgut kehrt zurück

(Eigener Bericht)

Eines der Hauptwerke frühesten deutscher Malerei, die neun Tafeln des Hohenfurter Weltaltars, die seinerzeit von Albrecht Dürer als Jahrhundertelanger Vergessenheit errettet und wiederentdeckt wurden und zu den wertvollsten Kunstschätzen des Saales Oberdonau zählen, kehren nunmehr in ihre alte Heimat zurück. Vor mehreren Jahren wurde dieses Kunstwerk in die Fremde entführt und war seitdem in Prag aufgestellt. Den Bemühungen des Gauleiters und Reichsstattdirektors von Oberdonau ist es nun im Einklang mit den zuständigen Stellen in Berlin, Wien und München gelungen, das kostbare Kunstgut in seine Heimat zurückzuführen. Seine Bedeutung ist dem berühmten Tassilo in Kremsmünster und dem Pacher-Altar in St. Wolfgang, diesen beiden weitbekanntesten Kunstwerken Oberdonaus, gleichzusetzen.

7000 Künstler spielen vor Soldaten

Um unseren Soldaten in den Lazaretten oder in Kasernestunden der Entspannung und Erbauung zu bringen, hat der Präsident der Reichskulturkammer, Dr. Goebbels, alle Einrichtungen des deutschen Kunstlebens für das großartige Kulturwerk der „Truppenbetreuung“ zur Verfügung gestellt. Über 7000 Künstler haben bisher monatlich den Soldaten durch ihre Leistungen Freude gebracht. Allein die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ brachte es bis zu 15 000 Veranstaltungen monatlich. Mehr und mehr fähren unsere Spielgemeinschaften jetzt zu den Soldaten in besetzten Westfront. Während die Philharmoniker noch in die

Sprung nach Wien / Besuch bei der Wien-Film

Bis in die späte Nacht gearbeitet. Einige Stunden geschlafen. Schnell nach Berlin. Besprechungen, ein kurzer Besuch im Zoo mit Löwen, Affen, einem kapitalen Braunbär. Das Rudolfinum inmitten der berühmten Tierhäuser. Das Publikum, im Halbrund sozusagen aufgerichtet, lauscht den Klängen. Das Melodische Verdächtige ruft tritt in reicher Schönheit auf. Verträumte Opernszenen stehen neben handfester Marschmusik. Die Kapellisten eines Regimentskorps haben sich droben in bester Ordnung aufgestellt. Ihre blinkenden Instrumente heben sich von den dunkelweißen Uniformen ab. Der Meister des Faktotums ist bereit, die Kapelle fendet ihre Klänge über den Platz. Ich schaue auf die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und sehe die Sakristei im Hintergrund. Man spürt in jeder Sekunde, daß Willen und Übermacht unumgrenzt bis in die Wölfe dringen.

Schnell vergeht auch dieses Viertelstündchen. Zur Abfahrt sind nur noch wenige Minuten. Wir stehen vor dem Abteil des Wagens und warten auf Cornelia, Kollegin Berliner Mädel, die mit uns in die Ostmark fahren und das Gesicht der Stadt, den unbeschreiblichen Duft der gelblichen Landschaft, den wohlklingenden Ausdruck von Kopf und Herz, von Gemüt und Lebenswürdigkeit mitterleben soll.

sen Tagen in Dänemark spielen, werden sie bald im Westen zu hören sein. Unzählige Theater-Ensembles sind in Holland, Belgien und Frankreich unterwegs. Frontbuchhandlungen sind in großer Zahl eingeleitet und erkennen sich bei unseren Soldaten einer wachsenden Beliebtheit.

Hendrik Diels dirigiert in Köln

(Eigener Bericht)

In jedem Jahre war es für die große rheinische Kunstgemeinschaft ein festliches Ereignis, wenn der Generalmusikdirektor der ggl. städtischen Oper Antwerpen, Hendrik Diels, nach Köln kam und im Rahmen des deutsch-niederländischen Kulturverständnisses ein Konzert gab oder im Opernhaus den Stab führte. Auch in diesen Tagen weist Hendrik Diels wieder in Köln, wo er die „Walküre“ von Richard Wagner leitete.

Joseph Keilberths Abschied

(Eigener Bericht)

Mit einer glanzvollen Meisterfingerrückführung im Badischen Staatstheater Karlsruhe verabschiedete sich Generalmusikdirektor Joseph Keilberth von Karlsruhe. Der junge, außerordentlich begabte Dirigent wird seinem Ruf als Leiter des süddeutschen Philharmonischen Orchesters in Prag Folge leisten. Das ihn auch auf diesem Weg noch fünfjährig musikalischer Tätigkeit in seiner Geburtsstadt Karlsruhe die besten Wünsche seiner Heimat begleiteten, bewies am besten die dreifache Teilnahme, die das Karlsruher Publikum ihm an seinem Abschiedsabend entgegenbrachte. Die Laufbahn Keilberths ist von Anfang an mit dem Badischen Staatstheater aufs engste verbunden. 1935 wurde er Leiter des gesamten Opern- und Konzertwesens der Badischen Staatstheater. An dieser Stelle war Keilberth eine Persönlichkeit, die das an die Tradition eines Meisters anknüpfende Karlsruher Musikleben entscheidend bestimmte und führte.

Der Maler Fritz Erler gestorben

Am 72. Lebensjahr verschied in München der Maler Professor Fritz Erler. 1868 in Frankenfels (Salzseen) geboren, hatte Erler in München seinen Wirkungskreis gefunden. Er wandte sich vor allem dem mo-

Die Wien-Film-WG, die ihren weltgewandten Berliner Presse-Leiter mit uns sandte, wollte uns nicht nur Proben aus dem neuen Film „Der liebe Augustin“ zeigen, sondern ein Stück vollendeter Kultur, grandioser Baukunst, künstlerischen Lebensstiles und jener verheerenden heimlichen Liebe offenbaren, die in dieser Stadt verborgen liegt.

Wir stehen gelassen auf dem Bahnhof Zoo. Der Zug setzt sich langsam in Bewegung. Cornelia ist inzwischen zu uns gestiegen und betrachtet mit einem kleinen zynischen Schimmer im Augenwinkel den Kreis der Zeitungslieger, die mit ihr die mühsere Reise antreiben.

Ein lebenswürdiger Berufsamerade aus dem Sommerland bemerkt, als wir gemütlich um einen Hummer Bier sitzen, mit Recht, daß es ebenso wunderbar wie unvorstellbar erscheint, mitten im Ringen um des Reiches Freiheit so ganz unaesfört durch die Nacht zu fahren, um die Produktionsarbeit der Wien-Film-WG zu begutachten und sich in den beruhigenden Schuß der kulturellen Weiterarbeit, die im Kriege geleistet wird, zu fächeln.

Aber es war möglich, daß unser reiches deutsches Kulturleben in keiner Weise zum Stillstand kam, daß die hingebende Liebe an die schöpferische Verknüpfung immer wieder durchbrach, daß uns selbst im Kriege auf diesen ge-

numentalen Wandbild zu. Zahlreiche Fresken, z. B. in Biedbadon, im Rathaus zu Hannover und im Münchener Ausstellungspark sowie die Rosalindentürme für den Neubau der Reichsbank in Berlin bezeugen sein großes Können.

„Archiv für Rassen und Gesellschaftsbiologie.“ Der 33. Band dieser Zeitschrift für die Erforschung des Lebens von Rasse und Gesellschaft und ihres gegenseitigen Verhältnisses, für die biologischen Bedingungen ihrer Erhaltung und Entwicklung, sowie für die grundlegenden Probleme der Entwicklungslehre, behandelt die Rassenfrage in Brasilien. Dipl.-Ing. Dr. jur. Heinz Krieger schrieb über das Problem: „Gibt es eine Rassenfrage in Brasilien?“ und schreibt außerdem noch über die brasilianischen Rassenfragen, sowie über die Sklaverei und Emigration und über Einwanderung, Kolonisation und Nationalismus des Landes. (S. F. Lehmanns Verlag, München 1939.) W. K.

„Neues Volk.“ Das Jubiläum behandelt viele Probleme des neuen Reiches und stellt Vergleiche mit anderen Ländern an. Prof. Dr. B. Groß fordert in seinem Aufsatz: „Sichert das Großdeutsche Reich?“ die rassische Reinhaltung des deutschen Volkes. Zwei weitere Beiträge zeigen, wie Frankreich durch Vererbung und durch die schwarze Gefahr an den Abgrund seines völkischen Seins gerieten ist. Mit einem interessanten Gespräch mit Sven Hedin über Deutschland und mit einem Aufsatz über den Landdienst der Jugend schließt dieses Fest, das außerdem noch über viele völkische Fragen Auskunft erteilt. (Verlag „Neues Volk“, Berlin SW 68.) W. K.

„Land am Oberrhein.“ Die Julandgabe bringt in schöner Ausmalung Bilder vom Elsass, so schon auf dem Umschlag ein ausgezeichneter Bierfarbendruck vom Straßburger Münster, aber auch die reizvollsten Landschaften am Neckar, im Schwarzwald, am Hochrhein und am Bodensee werden nicht vergessen und erinnern daran, welch wunderbares Fleckchen deutscher Erde sich beiderseits des Oberrheins ausbreitet. Interessante Beiträge über Straßburg und seine Geschichte, sowie die elässische Dichter verbildlichen diese schöne Schrift. (Herausgegeben in Verbindung mit dem Bundesfremdenverkehrsverband vom Süddeutschen Karlsruher.) W. K.

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Löser-Verlag, Wien-Leipzig

71. Fortsetzung

„Vielleicht sagst du dir, ich bin ein alter Mann und beginne ein wenig kindisch zu werden.“

Du mußt nicht so reden, hat sie und richtete sich vor ihm höher auf, so daß sie ihm näher in die Augen sehen konnte.

Es war eine Stunde, von der sie manchmal in den vergangenen Jahren verborgen in ihrer Einsamkeit geträumt hatte. Ja, so mit ihm zu sprechen, den sie liebte in all seiner Herrlichkeit und Selbstsücht, dem sie diente in Liebe und Demut, wie es ihre Aufgabe war. Aber das war ihr Traum, einmal mit ihm gemeinsam zu denken über das Tiefere, das im Leben ruhte, aus ihrer Ehe und ihrem dumpfen Gleichmaß einmal hinauszutreten in den Augenblick eines gemeinsamen Herzschlages und ein Stück Weges, auch wenn es nur noch kurz war, gemeinsam zu gehen, ohne Amt und Strenge und ohne die ewige Teilung in Herr und Knecht.

Ja, es ist mir ein Gedanke gekommen, sagte er bewegt von ihrem aufwachenden Blick und der Belebung der mühen Haut mit Blut und mit einer Woge von schnellem Atem, die über ihre Lippen schlug.

Noch wäre es Zeit, erklärte er ihr, ein wenig auszuruben von den Jahren der Arbeit, ohne daß schon die bittere Bewußtheit des Alters sie hindere, die Ruhe zu genießen. Sie könnten endlich einander gehören und ein wenig reifen vielleicht, oder auch nur Spaziergänge machen in die Umgebung, in ein Theater gehen und manches schöne Konzert besuchen, wie es in den ersten Jahren ihrer Ehe doch manchmal gewesen sei. Ja, und auch zu den Kindern könnten sie dann und wann fahren.

Er redete sich in Eifer und malte in mancherlei Richtung verlockend und immer weitergetrieben von der Trunkenheit der eigenen Träume die Zeit aus, die nun kommen könne.

Du willst deinen Abschied nehmen, brachte sie schließlich hervor, als er schwieg und sein Gesicht in aufsteigender Verlegenheit wegen seines unangenehmen Befennnisses abwandte.

Es sind ja doch nur mehr zwei Jahre, widersprach er leichtsinnig.

Ach, rief sie, fast überwältigt von seinem Gedanken und ungläubig vor der Wirklichkeit, die sich daunter erhob, ich habe doch meine Arbeit, und wenn du zu Hause bist, brauchst du doch noch mehr ein ruhiges Leben und einen Haushalt, in dem du dich wohl fühlen kannst. Er lächelte bei ihren Worten. Es war ein etwas verhörmtes, inabenhaftes Lächeln. Aus einer fernern Zeit stieg es vor ihr auf, damals, als sie sich kennengelernt hatten, als er noch ein Subvent war, in den Tagen ihrer ersten Liebe, in der auf ihrer Seite schon immer ein wenig Jagdbastigkeit gewesen war. Er dankte bei sich dem Zufall, der durch die Frage seiner Frau seinen Vorschlag so selbstverständlich erscheinen ließ.

Das wäre nun eben seine zweite Lieberziehung, sagte er schnell und in einem Tone, der seinem Vorschlag alle größere Bedeutung nehmen sollte. Er habe sich heute morgen noch dem Mädchen erkundigt, von dem er ihr eben erzählt habe. Sie sei zu einer alten Frau gezogen, mit der sie Freundschaft geschlossen habe. Aber es sei wohl nur eine Jähling, bis sie eine neue Arbeit gefunden hätte. Er sähe voraus, wie schwer sie es haben würde, mit dem Maler der Hof- und der Verhandlung. Er glaube nicht, daß ihre frühere Herrschaft, eine Kamille Leicht, dies alles verschweigen würde, wenn jemand sich Anstinkt über das Mädchen hole.

Du willst sie zu uns nehmen? fragte sie erstaunt und sie mußte daran denken, wie sehr sie doch schon an ihrer Arbeit hing. Sie hätte sie aus, und es war schwer, dies alles in junge, fremde Hände zu legen.

Ich fühle eine Verantwortung, bekannte er

zögernd, kannst du es begreifen, daß ich ihr helfen muß? Sie hat mir das Herz geöffnet für die Kraft meiner Entscheidung. Siehst du nicht, wie es mich verdammt hat vor dem Schicksal und vor der Liebe dieses Mädchens? Sie wird uns ein Stück des wirklichen Lebens bringen. Ja, sagte er drängend, als er noch immer einen ungläubigen Ausdruck in ihrem Gesicht zu sehen vermeinte, ich habe eine Schuld abzulösen vor ihr und der Welt, ja, und auch vor der Freiheit meines eigenen Daseins.

Sie hörte ihn reden und sah doch nur sein verwandeltes Gesicht. Was brauchte es Worte und Gründe, wenn ein Antitz in solcher Verjüngung leuchtete.

Wenn du meinst, sagte sie ergriffen, dann hol das Mädchen nur zu uns. Es wird mir auch leichter sein, wenn ich eine Hilfe habe und mir ein wenig mehr Zeit für dich bleibt.

Du wirst deine Freude an ihr haben, sagte er noch.

Sein Eifer ließ sie verborgen lächeln. Aber er gewahrte es nicht.

Und nun will ich gehen. Er hielt ihre Hand und drückte sie ungestimmt. Sie nickte und sah ihm nach, wie er schnell hinaus in die Diele lief. Im Mantel kam er noch einmal in die offene Tür.

Roch etwas habe ich zu befragen, rief er mit lebhafter Munterheit.

Sie hand noch immer am Fenster. Durch ihr graues Haar schimmerte die Sonne. Wie ein Kranz aus Silber umfloh es ihr verdunkeltes Gesicht.

bieten der Kunstpflege die echte schöpferische Tat gelang. Ob Kunst, Literatur, Wissenschaft oder Presse, ob Theater oder Film, immer wieder kommt es auf das rechte Wohlgefallen am Schönen an, auf die schönsten Melodien der bichterischen Sprache, auf die geistige feilsche Haltung, auf die Gehaltung, die der Film darstellt und das Theater zeigt.

Diese Gedanken berührten uns alle, als wir durch die laue Sommernacht fuhren. Zuweilen tat sich nach Witternacht ein feiner Wind auf, Sommertröpfchen tupten leicht gegen die Fenster Scheiben. Dann ward es ganz still, letzte Gedanken verflüchteten sich mit Würdigkeit. Sie kennt ja keinen Widerspruch...

Am frühen Morgen kamen wir durch die alten Straßen von Wien. Man atmet das bessere Klima dieser wunderbaren Stadt, die vom Aroma der Schönheit, Lieblichkeit und Klarheit einer edlen Baugesinnung umduftet ist. Was haben hier allein für Meister der Kontunft gewirkt, Mozart, Beethoven, Brahms, Bruckner, Hugo Wolf, welche Museen, welche Kirchen mit dem spätgotischen Stefans-Dom als Krönung, welche großartigen Bauten seien uns in Stauen. Wir lassen unseren Gedanken freien Lauf, lassen sie mit lautloser Geschwindigkeit den schönen Frauen nachlaufen, die über die Rätner-Straße hinweg spazieren.

Die geheimnisvolle Wanderung, die wir durch die älteste Wiener-Gegend, vor allem durch die Schönlaterngasse unternahmen, wird von Hinweisen unterbrochen, die uns Va. Schweighofer, ein alter Vorkämpfer der Bewegung, mit ausgezeichneter Wiener Lebenswürdigkeit abt. Von der Spitze des Hochhauses aus sehen wir eine große Kurve über das geliebte Wien mit seinem Klara und seiner unbeschreiblich schönen Hellheit. Wie ein Zümel liegt diese Welt in die reizvolle Gegend gebeitet, prächtig und großartig ragen Kirchen, Türme, Rathaus, die Burg aus dem Geviert der Millionen-Stadt. Ihr Herz ist ein springender Brunnen...

Die Wien-Film-WG dreht in den Rosenhügel-Kellern ihren neuen Film „Der liebe Augustin“. Der Spielleiter E. W. Omo zeigt in diesem Streifen, wie inmitten aus fremdbildlichem Geist erwachener hofflicher Musikultur am Wiener Hof Kaiser Leopold I. das Wiener Volkslied entstand. Im Gegenatz zum Volkslied ist ja das Volkslied im Volk entstanden und hat keinen Autor. Wie wilde Blumen sind diese Lieder, niemand hat sie gepflanzt, sie treiben gleichsam in den Weiten der Zone ohne Ruder und Steuer. Das Wiener Lied hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, immer wieder fliehen die alten Quellen, immer wieder spürt man, daß das Volk schöpferische Kräfte hat, daß Kunst- und Volksdichtung in immer Gemeinschaft leben. Hier begegnet uns einer der ersten Volksdichter, der Dubelsad-Pfeifer, der liebe Augustin als Vorbote der Volkslied-Sänger überhaup. Seine Gestalt erscheint im Mittelpunkt des Films, von dem wir eine Szene haben. Hörbiger, die Andergast, die schlanke Hilde Weisker huschen an uns vorüber. Omo leitet das Spiel. Die Zigarette im Mundwinkel gehört zur Arbeit. Eleganz, Lebenswürdig und dennoch bestimmend flattern seine Worte durch den Raum — Wo herhören: „Paul, bleibst du ein wenig lebendiger, verzieh. Also nochmals die Szene!“

Omo steht inmitten seines Regiestabes. Worte der Andeutung kommen aus dem Geheimen des Herzens. Der Humor lebt in diesem lieben Augustin, dem flotten Musikanten, in dem die Sehnsucht des Singenden wach war. Paul Hörbiger unter dem warmen Schein der Lampen ist in bester Form, so daß ihm kaum eine Farbe vorbeigeht, mit allem Heißt sei diese Feststellung (das zum Beschluß) getroffen.

Dr. Kurt Varez.

Olga Tschekowa in Heidelberg. Unter Mitwirkung von Olga Tschekowa, Paul Beders, Konrad Richter und anderen namhaften Künstlern findet im Heidelberger Capitol zwischen dem 20. und 22. d. M. eine Varieté-Veranstaltung statt.

Wind wehte draußen über den Garten und legte gelinde durch die einsame Straße. Dann ging wieder die Tür flühen beim Nachbarn, und Stimmen drangen herüber. Seine Stimme tönte davorhin, eine lebendige, von Freude und Glück erhellte Stimme. Seine Schritte ließen die Treppe knarren.

Frau Rohrer schrie sich eilig zum Fenster und öffnete es. Nun hauchte der Wind ihr Kleid und spielte mit ihrem Haar. Sie beugte sich weit hinaus. Er kam aus dem Tor. Den Hut hielt er noch in der Hand. Der Mantel wölbte sich hinter ihm wie eine Fahne und sein Stock hämmerte frohlich das Pflaster. Er ging schnell und mit lebendigen Schritten die Straße hinunter. Seltsam glänzte sein silbernes Haar unter den flammenden Bäumen und unter dem leuchtenden Himmel des Herbstes.

25.

Die Sonne war noch nicht aufgegangen. Das Grau des Morgens floß trübe durch die verschlossenen Fenster. Maria lag seit dem ersten Schimmer des Tages wach. Die Hände hatte sie unter den Nacken gelegt. Ihre schmalen Arme mit den spitz geworbenen Ellbogen verankerten im Kissen und das Haar bedeckte die Schultern. Im Nebenzimmer hörte sie, wie Frau Vogner sich unruhig im Bett wälzte. Unter der roten Seidenbede mit dem spigenbelegten, weißen Ueberzug fühlte sie ihr Herz klopfen und das Blut durch den Leib fließen, langsam und manchmal ein wenig stönd. Sonst war alles still. Die Stille der Morgenstunde, wie sie sie kannte von den Tagen der Arbeit her, mit ihrer Mühsal und ja, auch ihrem Glück. Die ersten, zagen Geräusche des Morgens klangen zu dem Fenster empor. Ein rumpelndes Fuhrwerk, klappernde Ratten mit Milch, die erste ferne klingende Straßenbahn und die schrille Glocke eines Fahrrades, das wohl einen Mann zur frühen Arbeit brachte. Ähnlich kam in das Grau vom Fenster her ein erster jählicher Schein und der Tag trat zögernd seine Herrschaft an.

(Fortsetzung folgt.)



Blick übers Land

Der Bäuerin gilt unsere Hilfe

BDM-Erntehilfslager in allen Teilen des Gau

Ernteeinsatz heißt die Parole, auf die die gesamte Hitler-Jugend in diesem Sommer ihre Arbeit eingeleitet hat...

legten Jahres mit einem Mädchen in Stuttgart unter dem Versprechen, sich mit ihm kriegs-

Die neue Spenerer Schwimmschule

Spener a. Rh. Bei den Vereinigten Zielgewerkschaften wird nunmehr mit den Montagen...

Der misst Säufling ermittelt

Das seit Kriegsausbruch als vermisst gemeldete Kind Hansi Hiltbert, geb. am 24. 6. 1939...

Beachtet Insektenstiche

In Ungelheim starb eine Frau an Blutvergiftung. Sie war vor einigen Tagen von einem Insekt im Gesicht gestochen worden...

Ertrunken

Gernsheim. Ein 28 Jahre alter auswärtiger Besucher, der des Schwimmens unkundig war, verweilte sich am Rheinufer...

Eine gemeine Tat

Odenbach. Einem blühenden Geflügelzüchter wurden des Nachts 36 Hühner, ein Hahn und ihre Jungbruten gestohlen...

Sport in Kürze

Ungarns Schwimmer wurden im Hinblick auf den Länderkampf gegen Deutschland am kommenden Wochenende in Budapest einer letzten Prüfung unterzogen...

Der Sportbetrieb im Gfah wird mit sofortiger Wirkung wieder aufgenommen. Schon am kommenden Sonntag steigt in Wülshausen ein Fußball-Stadtspiel zwischen Mühlhausen und Freiburg...

Einen deutschen Sieg gab es bei den internationalen Radrennen in Budapest. Der Berliner Sieger Hoffmann gewann ein 30-Kilometer-Rennen mit 120 Meter Vorsprung vor Szekeres (Ungarn)...

Die Adlerpreis-Handballspiele, die im Frühjahr ausgesetzt wurden, werden im August und September nachgeholt. Die Ausscheidungskämpfe sind zum 10. August angesetzt...

Bei den Wiener Verkaufsbekämpfungen wird Heinz Langel nun den Mannheimer Kreis zum Sieger haben. Der Italiener Caruggia wurde zum Rückwärts eingezogen und mußte eine Absage erteilen...

Fendel-Rheinschiffahrts-Konzern

Wieder 6 Prozent Dividende auf das verdoppelte Aktienkapital

Die drei zum Fendel-Konzern gehörenden Gesellschaften Rheinischfahrt AG, vorm. Fendel, Mannheim, Badische AG für Rheinschiffahrt und Seetransport, Mannheim, und Rheinischer Lagerhaus-Gesellschaft, Mannheim, berichten übereinstimmend über das Geschäftsjahr 1939...

Das Fendel-Konzern hat einen Nettogewinn von 3.199.386 Reichsmark, 200.980 RM. Erträge aus Beteiligungen und 41.840 RM. außerordentliche Erträge...

Heinrich Lanz AG, Mannheim

Die Hauptversammlung beschloß entsprechend die Verteilung von 10 Prozent Dividende auf 12 Mill. Reichsmark Aktienkapital. Die aus dem Aufsichtsrat auscheidenden Herren wurden wiedergewählt...

Saarpfälzische landwirtschaftliche Genossenschaften

Auf der Jahrestagung der saarpfälzischen landwirtschaftlichen Genossenschaften in Neuland an der Rheinstraße konnten die Geschäftsverläufe trotz der schwierigen Verhältnisse sehr beachtliche Ergebnisse vorliegen...

Der Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Saarpfalzkreis hat 1939 800 Millionen Reichsmark Umsatz, also eine Steigerung um 120 Millionen Reichsmark...

Aus der Tätigkeit der Kreditgenossenschaften ist die stark gesteigerte Zahl der Einlagen auf 93 Millionen Reichsmark Ende 1939 bemerkenswert...

Die Rheinischfahrt AG, vorm. Fendel, Mannheim, hat ein Nettogewinn von 3.199.386 Reichsmark, 200.980 RM. Erträge aus Beteiligungen und 41.840 RM. außerordentliche Erträge...

Wieder teilweiser Güterverkehr nach Holland

Die Reichsbahn hat den wieder vollständig gesperrten Verkehr nach Holland wieder in beschränktem Umfang freigegeben. Wie weit der Verkehr ausgedehnt werden kann, ist zu erwarten...

Die Handball-Werbewoche der Reichsbahn-EG Postmänner und VFR-Frauen in Front. W.K. Mannheim, 15. Juli. Die Mannheimer Reichsbahn-EG veranstaltete bekanntlich vom 8.-13. eine Werbewoche für Handball...

Die Handball-Werbewoche der Reichsbahn-EG Postmänner und VFR-Frauen in Front. W.K. Mannheim, 15. Juli. Die Mannheimer Reichsbahn-EG veranstaltete bekanntlich vom 8.-13. eine Werbewoche für Handball...

Bausparverträge und Altersversorgung des Handwerks

Die Frauengruppe Private Bausparfassen hatte in einer Eingabe den Reichsarbeitsminister gebeten, Bausparverträge von der Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter auszunehmen...

Die Frauengruppe Private Bausparfassen hatte in einer Eingabe den Reichsarbeitsminister gebeten, Bausparverträge von der Reichsversicherungsanstalt für Arbeiter auszunehmen...

Die Tabakferrie ist ein. Am Tabakbauernbetriebe des südlichen Rhein wird in Kürze die Tabakferrie eingeleitet. Man rechnet damit, daß in spätestens 14 Tagen in einigen Gemeinden bereits mit dem Zelen der Erntearbeiten begonnen werden kann...

Zwar hat auch sie durch die Einlieferung der Kriegesgefangenen in Hof und Stall einige Entlastung, aber es bleibt in Haus und Garten und bei der Betreuung ihrer Kinder noch genug Arbeit für vier Hände...

Das Heu sei schon drin, nun hätten sie im Tabak gearbeitet. Das macht Spaß, aber auch sehr müde, und man spürt sehr genau, wo der Rücken ist...

Im Lager oben herrscht Ordnung und Sauberkeit, die Mädel haben es gepuht, ehe sie früh am Morgen zu ihren Bauern ins Dorf gegangen sind...

Und genau so ist es in all den anderen Dörfern, in denen bereits jetzt, in der Vorkriegszeit, Lager belegt sind...

Wenn jetzt die Haupterntezeit einsetzt, dann sehen noch viele Lager zur Aufnahme der eingelagerten Mädel bereit...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Die Rückkehr in die Sicherungsverwahrung. Vor 1 1/2 Jahren aus der Sicherungsverwahrung entlassen, wurde der 39jährige geschiedene Friedrich Gremmelspacher aus Freiburg i. Br. wohnhaft in Stuttgart...

Amtl. Bekanntmachungen

Handelsregister. Amtsgericht 30 in Mannheim. (Für die Angaben in Offene Gewerbe). Mannheim, den 13. Juli 1940. Veränderungen: A 500 Soppel & Lemmer Kommanditgesellschaft, Mannheim...

Handball-Werbewoche der Reichsbahn-EG

Postmänner und VFR-Frauen in Front. W.K. Mannheim, 15. Juli. Die Mannheimer Reichsbahn-EG veranstaltete bekanntlich vom 8.-13. eine Werbewoche für Handball...

Haus-Verwaltungen übernimmt Karmann

Immobilien N 5, 7. Wenig gepolte Pianos wie Bechstein Büchner Steinweg und viele andere mit Garantie preis abzugeben Arnold N 2, 12 größtes Spezialgeschäft am Platz

Reichslotterie für nationalsozialistische Volkswohlfahrt. Durch er dient dem Kriegshilfswert in der Reichslotterie für nationalsozialistische Volkswohlfahrt.





**igen**

**Kaufgesuche**

Einmachgläser zu kaufen gesucht. Aufsch. u. 1287 B an den Verlag.

Herrenanfang neuwert., gut erh., Größe 50-52, zu kaufen gesucht. Aufsch. u. 1288 B an den Verlag.

Zwilling-Sportwagen gut erhalten (siehe Kinderbuch, Band 2) zu kaufen gesucht. Aufsch. u. 1289 B an den Verlag.

Schlafzimmer, gut erhalten, Herren- oder Damen- oder Kinderzimmer, zu kaufen gesucht. Aufsch. u. 1290 B an den Verlag.

Perfektgeb. oder gut erh. zu kaufen gesucht. Aufsch. u. 1291 B an den Verlag.

Wasserschiffel oder gut erh. zu kaufen gesucht. Aufsch. u. 1292 B an den Verlag.

**Immobilien**

Landhaus (im Wald) mit 2000 m<sup>2</sup> Grund, 4 Zimmer, 2 Bäder, 2 Kellern, 2 Garagen (mit Autoabstellplätzen) nahe an Wald, allgemein etwas hoch gelegen, sofort zu verkaufen. Aufsch. u. Nr. 20 669 B an den Verlag.

**Kraftfahrzeuge**

Tempo od. Opel 1/2 Zs. Lieferwagen, in gut. Zustand, ex. neuwert., zu kaufen gesucht. Aufsch. u. Nr. 20 664 B an den Verlag.

**Verloren**

Gold. Damen-armbanduhr in 22. 7. 40 nahe Bahnhof verlohren gegangen. Der Finder, der den Namen des Mannes besitzet, besitzet besitzet wurde, wird belohnt. Die Uhr ist sofort gegen Belohnung beim Hauptbüro, Postfach 1, Mannheim, abzugeben.

**Handtasche**

Blau, mit Weiss verlohren. Abgabe, gegen Belohnung l. Hauptbüro.

Schlüsselschloss am Samstag im Waldhof u. beim Bahnhof verlohren. Aufsch. u. Nr. 1247 B an den Verlag.

**Verschiedenes**

Wiederwächter ändern und helfen aus. Angebote u. Nr. 1247 B an den Verlag.

Bei telefonischen Anrufen gibt es keine Rückmeldung. Jeder Anrufer, der nicht anruft, ist nicht anrufer. Bei Anrufen, die nicht anrufer sind, ist nicht anrufer. Bei Anrufen, die nicht anrufer sind, ist nicht anrufer.

**Danksagung**

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Peter Reis** in so überaus reichem Maße entgegengebrachten wohl-tuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank der Kameradschaft der ehemaligen Landwehr-40er, dem Gesangsverein Frohsinn Käferthal, der Firma Seßler nebst Arbeitskameraden, Herrn Kaplan Wanner für seine trostreichen Worte sowie der ehrwürdigen Schwester für ihre aufopfernde Pflege, für die vielen Kranz- und Blumen-spenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Mannheim-Käferthal (Fasanenstr. 20), den 17. Juli 1940. Frau Elisabeth Reis nebst Angehörigen

**Das gute Werk**  
auch bei billigen Löhnen — Darauf kommt es an!  
In unbefristeter Auswahl bei  
**Casar Fesenmeyer, P 1, 3** Dreieckstraße

**Wir haben uns verliebt**  
**Anneliese Harbert**  
**Karl Kraus**  
Oberwachtmeister in einem Fisch-Rgt.  
Mannheim im Juli 1940 Erlangen (Bayern) a. L. im Felde

**Bitte, deutlich schreiben**  
bei allen Anzeigen-Manuskripten.  
Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

**Im deutschen Straßburg eine deutsche Zeitung!**

Straßburg mit seinen 100.000 Einwohnern und seiner regen Industrie ist die größte Stadt und ein wichtiger Handelsplatz in Elsaß-Lothringen. Es besitzt einen der größten Rheinhäfen, Der Rhein-Rhône-Kanal und der Rhein-Marne-Kanal treffen hier zusammen. In Straßburg und im ganzen Elsaß haben die

**Straßburger Neuesten Nachrichten**

die führende Stellung. Sie erscheinen wieder seit dem 8. Juli unter deutscher Leitung, hergestellt und gestaltet von deutschen Fachkräften. Wer den Wiederaufbau in dem schönen und alten deutschen Lande miterleben will, findet in dieser neuen deutschen Zeitung jeden Tag wertvolle Nachrichten, Beiträge und Aufsätze über alle wichtigen Ereignisse und Maßnahmen. Sie kostet monatlich 2,20 RM. ausschließlich Zustellgeld und im Einzelverkauf 10 Pfg., sonnabends 20 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

*Über Anzeigen- und Marktfragen stellen wir Verlag in Straßburg, Blasenweg 27-29, und alle deutschen Werbungsstellen*

**Anordnungen der NSDAP**

NS - Frauenpflicht. Nach - Weisung: Die Leistungen „Deutsche Hauswirtschaft“ können abgelehnt werden. Sonntags: 17. 7. 20.15 Uhr, Gemeindefest für alle Mitglieder im „Wald“, Stadthaus, Straßburg. Sonntag: 17. 7. 15 Uhr, Feste in der Pflanzschule. — Käferthal: 17. 7. 20 Uhr, Abholung der Beitragsmarkten, Kurie Mannheimstraße Nr. 3. — Redar-Körb: Die Feste „Wald- und Hauswirtschaft“ können bei Bedarf, Traudelstraße 2, abgelehnt werden. — Freizeitsport: Der Ausflug fällt wegen der schlechten Witterung aus. — Spritzen der Massenpolitischen Partei, Frauen- und Mädchenarbeit, findet am 17. 7. 18-19 Uhr, in der Pflanzschule, Pflanzung 8, statt. — Jugendgruppe, NS Jugendheim-Club, 17. 7. 20.30 Uhr, Sport auf dem Sportplatz am Redar-Körb, Treffpunkt: 20.15 Uhr, Oberbacher Platz.

In schönen, ruhigen Odenwald-Dorf sind neben guter Verpflegung, ab sofort noch einige schöne Zimmer frei für **Ferienaufenthalt** auf dem Lande, Schwimm- u. Wannenbad vorhanden. Zuschriften unter Nr. 80650 VS an den Verlag ds. Bl.

**Idealen Ferienaufenthalt**

Finden 1 bis 2 Kinder in ruhiger, schönster Schwarzwalddörferlage bei bester Verpflegung. — Angebote unter Nr. 80673 VS an den Verlag dieses Blattes.

**Gold und Silber**  
kauft und verrechnet  
**H. Marx**  
Uhren und Goldwaren  
R 1, 1 — am Markt  
Ankaufsch. 11/264 69

**Gaststätte Der Pfälzer Hof**  
AM PARADEPLATZ  
Ist jeden Donnerstag wegen Betriebsruhe geschlossen  
Inh. H. Knaut

*Sie ist da* eine Hochleistung unserer sG-deutschen Textilindustrie, unsere **Kraikordel „Xylolix“** bruchfest, preiswert, rasch lieferbar. Für Laden-, Post- und Bahnpakete! Auf Wunsch Probeflieferung ab 30 kg  
**Haux & Kraus, Reullingen (Würtf.)**  
Eingeführte Vertreter gesucht!

**Taschenfeuerzeuge**  
Elektro-Gordt, R 3, 2

**Lieferfahrten**  
und Transporte bis 1 Tonne  
Fernsprecher Nr. 226 63

Beachtet die **Luftschutzvorschriften!**

**Kufeke**  
macht die Kinder gesund und kräftig, bewahrt sie vor Verdauungsstörungen, spart der Mutter also Mühe, Sorge, Geld.

**Adolf Bauer**  
Möbelfabrik  
H 7, 10 Fernr. 24496  
Spez.: Schlafzimmer-Möbel

**Rolladen-Wipfler**  
Reparatur - Eilendienst  
Fernruf 21613 Qu 4, 1

Für Führer, Volk und Vaterland starb am 6. Juni 1940 unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel  
**Karl Arz**  
Unteroffizier  
im Alter von 25 Jahren.  
Mannheim-Rheinau (Relaisstr. 58), den 17. Juli 1940.  
In tiefer Trauer:  
Familie Wilhelm Arz  
Wilhelm Arz, Edingen (z. Zt. im Felde)  
Emil Arz, Klein-Rohrheim  
Familie Karl Achats und Frau, geb. Arz  
Berta Arz  
Elisabeth Arz

Für Führer, Volk und Vaterland starb am 6. Juni an den Folgen einer am Vortage erlittenen schweren Verwundung unser früherer Arbeitskamerad  
**Sigmund Krukowski**  
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.  
Deutsche Großverkaufsgesellschaft m. b. H.  
Hamburg, Niederlassung Mannheim

Statt Karten!  
An einem schweren Kriegseiden, das er lange Jahre still und standhaft trug, verschied heute der  
**Major und Adjutant**  
**Wilhelm Zierl**  
Inhaber des EK I u. II und anderer hoher Orden  
Sein ganzes Leben war treueste soldatische Pflichterfüllung und Einsatz für Führer und Volk.  
Mannheim (Prinz-Wilhelm-Str. 19), den 16. Juli 1940.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
In tiefer Trauer:  
Frau Maria Zierl, geb. Ott  
Die militärische Trauerfeier ist am Donnerstag, 18. Juli, vorm. 11 Uhr, in der Leichenhalle des Hauptfriedhofes. Die Bestattung findet auf dem Ostfriedhof in München statt. - Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Aus den Reihen der Gefolgschaftsmitglieder der Stadt Mannheim starb den Helden Tod für Führer, Volk und Vaterland  
**Max Oppermann**  
Stadtarbeiter  
H-Sturm  
Die Stadt Mannheim wird dem treuen Mitarbeiter ein ehrendes Andenken bewahren.  
Mannheim, den 15. Juli 1940.  
Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim

In den Kämpfen bei Orléans fiel in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland am 16. Juni unser lieber Sturmkamerad  
**Walter Müller**  
Gefolter in einer Panzer-Abwehr-Kompanie  
Wir werden dem braven, unvergeßlichen Kameraden stets ein treues Gedenken bewahren.  
Der Führer des Marine-Sturmes 4/7  
I. V.: Schenkenwald, Truppführer

Am Dienstagfrüh verschied nach einem langen, arbeitsreichen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder  
**Johannes Kratt**  
im Alter von nahezu 84 Jahren.  
Mannheim (Lindenhofstr. 96), den 16. Juli 1940.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Die Einkäscherung findet am Donnerstag, dem 18. Juli 1940, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt besonderer Anzeigel  
Meine liebe, herzengute Frau, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Nichte  
**Else Quenzer**  
geb. Müller  
wurde heute von ihrem langen, schweren und mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.  
Mannheim (Werderstr. 3), den 15. Juli 1940.  
In tiefer Trauer:  
Gustav Quenzer und Angehörige  
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 18. Juli 1940, um 1/2 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Noch tieferschüttert von dem Heimgang meines lieben Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters  
**Peter Weidmann**  
möchten wir all denen danken, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Ganz besonderen Dank der Eisenbahndirektion Karlsruhe für den ehrenvollen Nachruf u. Kranzniederlegung, Herrn Pfarrer Gänger für seine trostreichen Worte, all denen, die ihn in so reichem Maße durch Blumen- und Kranzspenden ehrten, sowie den Schwestern des Bethesda-Heims für ihren Gesang.  
Mannheim (Rheintalbahnstr. 5), den 17. Juli 1940.  
Die trauernden Hinterbliebenen  
Frau Anna Weidmann Wwe.

Statt Karten!  
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr  
**Konrad Rudel**  
wurde im Alter von 73 Jahren von seinem langen, mit großer Geduld ertragenem Leiden durch einen sanften Tod erlöst.  
Mannheim-Waldhof (Guter Fortschritt 19), den 16. Juli 1940  
In tiefer Trauer:  
Karoline Rudel  
Familie K. Stadler  
Familie H. Hübner  
Feuerbestattung: Donnerstag, 14.30 Uhr.

**Danksagung**  
Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen **Peter Reis** in so überaus reichem Maße entgegengebrachten wohl-tuenden Beweise aufrichtiger Anteilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank der Kameradschaft der ehemaligen Landwehr-40er, dem Gesangsverein Frohsinn Käferthal, der Firma Seßler nebst Arbeitskameraden, Herrn Kaplan Wanner für seine trostreichen Worte sowie der ehrwürdigen Schwester für ihre aufopfernde Pflege, für die vielen Kranz- und Blumen-spenden und allen denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben. Mannheim-Käferthal (Fasanenstr. 20), den 17. Juli 1940. Frau Elisabeth Reis nebst Angehörigen

Heute entschlief nach längerem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe, gute und treue Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Schwester, Frau  
**Karolina Runkel wwe.**  
geb. Dornbusch  
im Alter von 61 Jahren.  
Mannheim-Sandhofen (Hoher Weg 11), den 16. Juli 1940.  
In tiefer Trauer:  
Familie Heinrich Runkel  
Familie Karl Runkel  
Karl Ebling und Frau  
Franziska, geb. Runkel  
Wilhelmine Runkel und 5 Enkelkinder  
Beerdigung: Freitag, 19. Juli 1940, 15 Uhr, Friedhof Sandhofen. - Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

**Familien-Anzeigen**  
gehören  
in's  
„HS“

Statt Karten!  
Für die mir erwiesene Aufmerksamkeit bei dem schweren Verluste meines geliebten Sohnes  
**Hermann**  
Oberreiter in einem Kav.-Regt.  
sage ich hierdurch herzlichsten Dank.  
Mannheim (C 3, 11), den 17. Juli 1940.  
Frau Maria Paravicini und Kinder

**Unsere Romanfilm-Tage:**

**Schloß Vogelöd**

nach dem Roman von Rudolf Stratz mit Carola Höhn, Hans Stüwe, Käthe Hoack, W. Steinbeck, Hans Zesch-Ballot

Nur heute in der **SCHAUBURG** K 1, 3  
3.00  
5.30  
8.00 Jugendliche nicht zugelassen!

**Die Heilige und ihre Käre**

nach dem Roman von Agnes Günther mit Hans Knofeck, M. Stüwe, Lola Chlod, Friedr. Ulmer

Nur heute in der **SCALA** Lindenhof  
3.30  
5.45  
8.00 Jugendliche nicht zugelassen!

In allen Theatern: Der neue Wochenschau-Bericht **Die Heimkehr des Führers!**

**ALHAMBRA**

P 7, 23 - zeigt 3.15, 5.30 und 8.00 Uhr:

Der große Lustspiel-Erfolg mit Jenny Jugo **Heute abend bei mir** Paul Hörbiger Theo Lingg

Heute Wochenschau-Sondervorstellung in der **SCALA** Lindenhof  
nachm. 2.30 Uhr:



**Stadtschänke „Dürlacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller, Münzstube, Automat  
die sehenswerte Gaststätte für jedermann  
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Den modernen **Filigran-Silberschmuck** kaufen Sie bei **Uhren-Burger** HEIDELBERG Bismarckgarten

Nächsten Samstag 20 Uhr, Musensaal, Rosengarten

**Rosita Serrano**

mit Kurt Hohenberger und seinen Solisten  
Karten Mk. 1.50 bis 4.- in den bekannten Vorverkaufsstellen; Restkarten an der Abendkasse

**National-Theater Mannheim**

Wittwoch, den 17. Juli 1940  
Vorstellung Nr. 348 Vierte M Nr. 28  
2. Sondernote M Nr. 14

**Seine Freundin — meine Frau!**

Eine vielleicht bessere Ehegeheißt in 3 Akten von Bernhard Herrmann  
Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr

**Saugpost-Papiere**

für Briefschreibungsapparate, weiß u. farbig, oberste Qualität, sofort ab Lager lieferbar

**Friedmann & Seumer**  
Mhm., Qu 7, 1  
Fernruf 27160/61

**Achtung Fordfahrer!**



Ab 1. Juli 1940 **Mannheim** als autoris. Ford-  
sind wir auch für händler eingesetzt

Werkstätte und Ersatzteillager am Flughafen

**Einig & Wolf**

Inhaber: Ferd. Einig  
**Ludwigshafen a. Rh. Mannheim**  
Frankenthaler Straße 202 - Fernruf 61770 Flughafen - Ruf 43663

**Radio-Hoffmann**

6 2, 7, am Marktpl.  
das große Rundfunkhaus m. Reparaturwerkst. - Ruf 20641

**Brillant-Schmuck**

kaufen Sie bei **Uhren-Burger** HEIDELBERG Bismarckgarten

Samstag 20. Sonntag 21.  
Montag 22. Juli 1940

— einziges —  
**persönliches Gastspiel  
in Heidelberg**



**Olga Tschechowa**

**KOMMT!**

Außerdem:  
**Paul Beckers - Teddy Heinz**  
**ROTRAUT RICHTER**  
7 aus Tokay  
• Ungarische Sektperlen •

**CHEFALO** der König der Illusionen  
mit der gesamten Chefalo-Truppe — 10 Mitglieder  
Bokara-Truppe - Ruth Wolter und andere

**Großes Varieté-Orchester!**

**Varieté - Großveranstaltung**

(Über 50 Mitwirkende) im

**CAPITOL  
HEIDELBERG**

Sichern Sie sich frühzeitig Karten im Vorverkauf u. an der Tageskasse  
Samstag, 20. Juli, u. Montag, 22. Juli, 15.30 u. 20.10 Uhr  
Sonntag, 21. Juli, 14.10, 17.10 und 20.10 Uhr  
(Ende der letzten Abendvorstellung gegen 22.35 Uhr)

Geschlossene Vorstellungen - Plätze numeriert!

KARTEN zu RM 1.— bis 4.— (Samstag und Montag  
sachmitt. u. Sonntag 14.10 Uhr ermäßigte Familien-  
vorstellungen RM — 90 bis 2.50)

VORVERKAUF: Mannheim: bei Musikhaus  
K. Ferd. Heikel, O 3, 10. — Passender  
Anschluss der Reichsbahn nach d. Abend-  
vorstellung von Heidelberg ab nach Mann-  
heim 23.14 Uhr, von d. Nachmittagsvorst.  
Leuf. Verbind. der OEG und Reichsbahn.

**UFA-PALAST**

Morgen letzter Tag!  
Ein halbes Wiener Volkstheater!  
**Das Glück wohnt nebenan**  
Vorher: Die deutsche Wochenschau  
3.10, 5.30, 8.00 Uhr - Jugendliche zugelassen  
Ruf 25219

**Verdunklungs-  
Rollos**

aus Bayre zum  
Selbstmaß  
prompt lieferbar!

**Twele**  
E 2, 1  
Fernruf 229 13.

**Bettcouch**

Wohlmöbel aller  
Art preiswert und  
prima Arbeit, so-  
wie Ausführung  
sämtl. Tapetierarb.  
Braner, H 3, 2

**Umzüge**

und Transporte  
W. Neustadt  
Gartenstraße 6,  
Bismarckg., 500 76.

**GLORIA**

SECKENHEIMERSTR. 13  
DONNERSTAG LETZTER TAG!  
Der fesselnde Ufa-Film  
**Kriminalkommissar  
EYCK**  
ANNELESE UHLIG, PAUL KLINGER  
Neueste Wochenschau:  
Heimkehr des Führers  
Jeg.: 3.40 5.40 8.00 Jug. nicht zug.

**LIBELLE**

Tägl. 20 Uhr, Sonnt. auch 16 Uhr:

Im Pavillon und Eremitage:

**Adolf Osiek**

mit seinem hervorragenden  
Konzert-Trio

Im Grinzing - O 7, 27:

**Schneider - Andree**

die beliebten Wiener  
Schrammeln

**Ankauf u. Tausch**

von Alt-Gold, -Silber, altem Silbergold

**B. STADEL** Juwelier und Uhrmacher  
H 1, 1-3, Breite Straße  
Oegr. 1540 - Gen.-Nr. A 36357 • gegenüber d. „Nordsee“  
63008 V

In allen  
Abteilungen  
Artikel  
zweiter Wahl  
Halbe  
Pünktzahl!

**DEMUTH**  
LUDWIGSHAFEN AM RHEIN  
Ludwigstraße 30



**RUND um den HAUSHALT**

HAUSHALTWAREN	GLASWAREN	IND.-BLAU-PORZELLAN
Stielkasserollen weiß emailliert, 20 cm Durch- messer . . . . .	Bierbecher eng optisch oder glatt, ca. 1/4 Liter Inhalt . . . . .	Tassen Nacht- oder hohe Form, mit Unter- tassen . . . . .
Isolierflaschen mit lackiertem Blechmantel und Poltopfdeckel, 1/2 Liter Inhalt . . . . .	Weinrömer mit optischem Kelch und grünem Stiel . . . . .	Dessertteller Feston- oder flache Form, 10 cm Durchmesser . . . . .
Fußbänke Buche lackiert, kräftige gerichte Ausführung . . . . .	Weinkelche mit reichem Kelchschiff, verschie- dene Ausführungen . . . . .	Milchgläser für 6-Personen-Service, keilische Form . . . . .
Bauchtöpfe mit Deckel, farbig emailliert, mit Drabthügel, ca. 14 cm Durchmesser	Blumenvasen mit reizenden Malereien, ca. 20 Zentimeter hoch . . . . .	Zuckerdosens für 6-Personen-Service, keilische Form . . . . .
Stiel-Kochtöpfe mit Deckel, farbig emailliert, 16 cm Durchmesser . . . . .	Trinkservice optisch, mit farbigem Heinkel, Krug mit 6 Gläsern, Tüg. . . . .	Kaffeekannen keilische Form, ca. 1 Liter Inhalt . . . . .
S.S.S.-Garnituren Buche lackiert, mit drei Stielgut- behältern . . . . .	Beachten Sie bitte unsere Spezial- Fenster!	1.40
Schoßkaffeemöhlen mit geschmiedetem, geruscheltem Mahlwerk . . . . .		
Satz Bügeleisen mit felegeschliffener Platte, mit Griff und Untersatz, 4kg. . . . .		

**Anker**  
KAUFSTÄTTE MANNHEIM - TL1

**1 1/2 Million  
Dinblatt weiß  
Saugpost**

Briefordner  
Schnellhefter  
Schreibm.-Post  
Kanzleipapier  
Durchschlag-  
papier  
Kohlenpapier  
Farbbänder  
Briefumschläge  
Büroklammern  
Packpapier  
Vervielfältig.-  
Apparate  
Dauerschablon.  
Farbe etc.  
prompt Lieferb.

**Chr. Hohlweg u. G.**

Groß- und  
Kleinhandel,  
Mannh., D 6, 3.  
Fernruf 262 42.

**Karl-May-  
Bände kauft**  
Mannh., (1940/39)  
Bismarckstraße 53.

Der englische  
hat das Unter-  
das die Erric-  
ten mit nur  
vorsicht. Die-  
her Gefahr  
die ein Verbr-  
gen haben. Be-  
recht soll über  
die zur Krieg-  
Die Einbr-  
London die  
Parlament ein-  
herzugerufen.  
Mittleren ge-  
Regierung nicht  
Protokoll reg-  
sich mit dies-  
dann wenn d-  
System zu so-  
fen muß, fann-  
mäßig und  
nicht weit her

**Sturm ge-**

h. w. v.

Im englischen  
wird Anderson  
regung despra-  
graph" tritt  
eine Invasion  
wenig sein, d-  
und Ordnung  
sichern. Obwo-  
men drastisch  
einer Unterstell-  
das Kriegstret-

Unter der  
Chronicle"  
offenen Brief  
von Strafverfo-  
dem neuen Ge-  
„Die Air“, so-  
ber durch den  
im ganzen Lan-  
England zum  
und Feind  
hätten Gefan-  
spielweise her-  
dabon geprod-  
sahne bin  
dem engli-  
löne. Das en-  
ein Vergeben  
berzugeben, f-  
unserer Militä-  
redakteure und  
Parlamentsmit-  
werden.“ Die  
bere auf den  
verständigen, R-  
merksam, der  
Denkschrift die  
die deutsche  
wege mit e-  
Watt fährt in  
Minister fort:

„Wir bitten  
bedenken, da h-  
galeu sind,  
nicht unterbr-  
„Kolonie des  
die von der en-  
gerufen wurde,  
Schwachhaftig-  
Ihr Vorschlag  
fähig zu ma-  
Faschismus in  
sere Einigkeit,  
mes Reich behan-

Der Gefangen-  
terhaus eine  
haben zu habe-  
gierung die  
einer geschloss-  
Buchstaben nach  
nur Plänen  
Vermutung lieg-